



GESCHÄFTSBERICHT | 2001
DER FJA AG



FJA KENNZAHLEN

KENNZAHLEN IN TSD EURO NACH IAS

	2001	2000	1999
Gesamtleistung	111.945	83.403	60.314
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	25.230	16.929	11.483
Betriebsergebnis (EBIT)	20.556	13.915	9.326
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	22.216	15.038	9.146
Jahresüberschuss	13.616	8.726	5.046
Eigenkapital	89.736	79.381	18.027
Bilanzsumme	112.528	99.346	38.829

MITARBEITER

	2001	2000	1999
Mitarbeiter per 31.12.	861	681	525

INHALTSVERZEICHNIS

FJA im Portrait	1
<hr/>	
Vorstandsbrief	
Prof. Dr. Manfred Feilmeier zur Unternehmensentwicklung	2
<hr/>	
Die Highlights 2001	
Life Factory® – Kernprodukt mit aktuellen Erweiterungen	4
Life Factory® – Riesterfähig für das Wachstum	5
Life Factory® – Plattform für die betriebliche Altersvorsorge	6
Third Party Administration TPA® – Mehr Flexibilität durch IT-Outsourcing	7
Allspartensoftware SymAss – vielseitig, leistungsstark und international	8
Portalsoftware – Technologie für den e-commerce	9
Migration Factory® – Unverzichtbar beim Systemwechsel	10
<hr/>	
Das Investorengespräch	
„Wir kennen die Herausforderungen der Versicherungsbranche.“	11
<hr/>	
Die FJA Aktie	19
<hr/>	
Mitarbeiter-Special	
„Die offene Art miteinander umzugehen und Wissen zu teilen müssen wir uns bewahren.“	21
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	24
<hr/>	
Konzernabschluss	
Lagebericht FJA-Konzern	27
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Bilanz	36
Kapitalflussrechnung	38
Eigenkapitalentwicklung	40
Anhang	41
Bestätigungsvermerk	74
<hr/>	
Impressum	76
<hr/>	

FJA IM PORTRAIT

FJA ist ein führendes Beratungs- und Softwarehaus für die Versicherungsbranche, das sich auf die Entwicklung und Implementierung von Standardsoftware für Versicherer und andere Finanzdienstleister spezialisiert hat.

Kern des Produktangebots für Lebensversicherer ist die FJA Life Factory®, mit Hilfe derer Versicherungsprodukte entwickelt, vertrieben und verwaltet werden können. Diese Standardsoftware unterstützt von der Berechnung neuer Versicherungstarife über die Angebotserstellung und Ausfertigung einer Versicherungspolice bis hin zur Rechnungslegung und zur Auszahlung fällig gewordener Versicherungen sämtliche Geschäftsprozesse, die bei einer Lebensversicherung anfallen. Neben klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherungen können damit auch die neuen Produkte für die private und betriebliche Altersvorsorge (Riesterrenten, Pensionsfonds, Pensionskassen) entwickelt und verwaltet werden.

Die FJA Life Factory® kommt in verschiedenen Betriebsformen zum Einsatz. Entweder wird die Software in die DV-Landschaft des Versicherers integriert oder aber dem Versicherer im IT-Out-

sourcing als Third Party Administration (TPA®) auf externen Servern bereitgestellt.

Die FJA Life Factory® wird ergänzt durch FJA SymAss, ein schlankes Allsparten-Bestandsverwaltungssystem für kleinere Versicherungsunternehmen, und durch die FJA Health Factory® für Krankenversicherer. Hinzu kommt weitere Standardsoftware sowie ein umfangreiches Dienstleistungsangebot für Versicherer, das von der Implementierung von Software, über Migration, also die Übertragung der gesamten Versicherungsdaten aus einem DV-System in ein anderes, bis hin zur versicherungsmathematischen Beratung reicht.

FJA wurde 1980 als Prof. Dr. Feilmeier, Junker & Co., Institut für Wirtschafts- und Versicherungsmathematik GmbH in München gegründet. 1999 erfolgte die Umfirmierung in FJA AG. Seit dem 21. Februar 2000 ist das Unternehmen am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse notiert, mit Wirkung zum 18. März 2002 wurde es in den NEMAX 50 aufgenommen.

PROF. DR. MANFRED FEILMEIER ZUR UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Geschäftspartner und Freunde von FJA,

auch im Geschäftsjahr 2001 konnten wir den nachhaltigen Erfolg Ihrer FJA fortsetzen. Mit einer Gesamtleistung von 111,9 Mio. Euro und einem Jahresüberschuss von 13,6 Mio. Euro haben wir in der FJA-Gruppe wieder neue Höchstwerte erreicht. Trotz eines auch in 2001 wiederum hohen Investitionsvolumens konnten wir mit diesen Zahlen die Planwerte gut erreichen.

FJA hat sich schon frühzeitig entschieden wegen der mittlerweile verabschiedeten Reform der privaten und betrieblichen Altersversorgung in Deutschland umfängliche Investitionen in die zentrale Standardsoftware – die Life Factory® – vorzunehmen. Die Releasefamilie 3 der Life Factory® ist dementsprechend stark durch die entsprechenden neuen Versicherungsprodukte bestimmt, zusätzlich natürlich zu den schon im Markt etablierten Versicherungsprodukten. Die Realisierung erfolgte in der bewährten Client-Server-Technologie, wie auch bei der von FJA in 2001 ebenfalls angebotenen ausgelagerten Bestandsverwaltung TPA® (Third Party Administration). Erfreuli-

cherweise reagierte der Markt sehr stark auf die Offensive von FJA: In 2001 konnten 14 „Riesteraufträge“ gewonnen werden, 3 davon als TPA®. Außerdem mehrere davon unabhängige Großaufträge für die Life Factory® generell.

Allerdings war es uns ein besonderes Anliegen, nicht nur Aufträge im Umfeld der Life Factory® zu akquirieren. Dies gelang in vielfältiger Weise: Von großen Aufträgen zur Migration von Versicherungsbeständen über eine erfolgreiche Inbetriebnahme unseres Allsparten-Bestandsverwaltungssystem SymAss in Polen bis zur Lieferung eines Maklerportals für einen Lebensversicherer.

Die Strategie von FJA in 2002 soll die erfolgreiche Strategie 2001 in ihren Grundzügen konsequent fortsetzen. Dies beinhaltet wieder eine starke Investitionstätigkeit. Ein besonderes Datum für FJA wird die in diesem Jahr ausgelieferte Releasefamilie 4 der Life Factory® sein: Diese Releasefamilie setzt die unveränderten fachlichen Inhalte der Releasefamilie 3 in neuer thin-client-Technologie um. Diese Technologie ist voll hostfähig und erlaubt die Einbeziehung aller über das Internet möglichen Geschäftsprozesse in sehr flexibler

Weise. Erfreulicherweise können wir bereits jetzt von einer sehr positiven Aufnahme dieser Entwicklung sprechen.

Damit ist neben der noch mehrere Jahre andauernden speziellen Situation in der privaten und betrieblichen Altersversorgung in Deutschland ein weiteres, nicht auf Deutschland beschränktes, wesentliches Kaufargument für die Life Factory® gegeben.

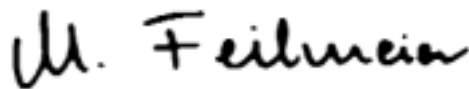
Wie 2001 werden wir auch in diesem Jahr wieder darauf achten, ein ausgewogenes Portefeuille von Aufträgen zu akquirieren.

Auch neue Marktangebote sind für das Jahr 2002 geplant. Unter anderem werden wir Mitte des Jahres eine eigene Standardsoftware für die Verwaltung der Riester-Zulagen anbieten, da gerade hier die Komplexität der gesetzlichen Vorgaben besonders durchschlägt.

So glauben wir für dieses Jahr wiederum gut gerüstet zu sein. Wir gehen davon aus, die bei FJA übliche Outperformance im Vergleich zur Software-Branche wiederum erreichen zu können. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Wachstum der Softwarebranche in diesem Jahr deutlich verhaltener gesehen

wird als in 2001. Somit planen wir für 2002 eine Gesamtleistung von 135 Mio. Euro und einen Jahresüberschuss nach Steuern von 16,1 Mio. Euro.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen in FJA.



Prof. Dr. Manfred Feilmeier, CEO

Life Factory® – Kernprodukt mit aktuellen Erweiterungen

Das Kernprodukt der FJA AG ist die FJA Life Factory® für Lebensversicherungen. Sie ist eine Standardsoftware zur Antragsbearbeitung, Bestandsführung und Leistungsbearbeitung von Lebensversicherungsverträgen.

Sie kann durch verschiedene weitere FJA-Systeme ergänzt werden und deckt die Kernaufgaben eines Versicherungsbetriebes in weiten Bereichen ab.

Highlight 2001

Technische Effizienz und Nutzerfreundlichkeit

Ein Großauftrag von MLP stärkte 2001 weiterhin die führende Rolle von FJA im Markt der Standardsoftware.

Die MLP Lebensversicherung AG erteilte FJA den Großauftrag zur Lieferung und Implementierung der Standardsoftware FJA Life Factory®. Das Unternehmen ist dabei, die bereits vorhandene Standardsoftware von FJA zu erweitern und die

technische Führung seiner Lebensversicherungsverträge vollständig auf das FJA-System umzustellen.

Diesem Auftrag misst FJA auch ideellen Wert bei: MLP ist ein renommiertes Vertriebsunternehmen in der Finanzdienstleistungsbranche, das mit einem solch umfassenden Auftrag an FJA auch dessen Anliegen honoriert, neben höchster technischer Effizienz die personenbezogenen Arbeitsprozesse optimal zu unterstützen.

Life Factory® – Riesterfähig für das Wachstum

FJA hat die Standardsoftware FJA Life Factory® für die Lebensversicherungen mit frühzeitigen und erheblichen Investitionen in den vergangenen zwei Jahren „riesterfähig“ gemacht. Das heißt, die Software wurde erheblich erweitert, so dass sie neben klassischen und fondsgebundenen Lebensversicherungen nun auch Riester-Renten und ähnliche Produkte verwalten kann.

Highlight 2001

Bedarfsgerechte Angebote zur rechten Zeit

Die Karlsruher Lebensversicherung geht mit dem ersten Riesterauftrag in die Geschichte von FJA ein. Der Auftrag wurde im März 2001 erteilt.

Die Karlsruher Lebensversicherung setzt die Standardsoftware FJA Life Factory® zur Verwaltung der Produktgruppe „Altersvorsorgeverträge“ ein. Insgesamt 14 Aufträge erhielt FJA 2001 zur Verwaltung der Riester-Policen.

Da 2002 das Jahr Eins für die Riester-Produkte darstellt und sich die staatliche Förderung bis 2008 sukzessive erhöht, wird sich hier eine weiter wachsende Nachfrage einstellen, von der FJA noch einige Jahre auf verschiedene Weise profitieren kann.

Life Factory® – Plattform für die betriebliche Altersvorsorge

Die Riestersche Rentenreform gibt auch der betrieblichen Altersvorsorge entscheidende neue Impulse. Tarifvertragliche Regelungen sowie betriebliche und überbetriebliche Lösungen basieren nun auf neuen bzw. weiterentwickelten und staatlich geförderten Rahmenbedingungen. Die FJA Life Factory® stellt mit ihren aktuellen Releases eine marktgerechte Plattform für die bAV dar.

Highlight 2001

Erster Auftrag: Zum Abwarten ist keine Zeit

Die ZVK Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes VVaG in Wiesbaden erteilte FJA Anfang 2001 einen Auftrag zur Lieferung von Software im Wert von rund 2 Mio. Euro. Die Zusatzversorgungskasse, die auch unter „SOKA-BAU Service + Vorsorge für die Bauwirtschaft“ firmiert, wird auf Basis der Standardsoftware von FJA die tariflichen Zusatzrenten für die Mitarbeiter im deutschen Bauwesen verwalten. Das Baugewerbe war die erste Branche, in der mit der Tariflichen Zusatzrente bereits am 15. Mai 2001 die Riestersche Betriebsrentenreform wirksam wurde.

Für jeden vom Arbeitnehmer mit der betrieblichen Altersvorsorge umgewandelten Euro sparen Baubetriebe nahezu 50 % der Lohnnebenkosten. Der Arbeitnehmer spart dabei die Steuern und bis 2008 auch die Sozialversicherungsbeiträge und erhöht so sein Netto-Einkommen.

FJA geht davon aus, dass mit dem Inkrafttreten des Betriebsrentengesetzes ab 1. Januar 2002 die betriebliche Altersvorsorge erhebliche Bedeutung gewinnen wird. Die Einführung der erforderlichen DV-Systeme in den Unternehmen wird der Group Life Factory® von FJA voraussichtlich 2002 einen ersten Umsatzschub bescheren, der einige Jahre anhalten wird.

Third Party Administration TPA® – Mehr Flexibilität durch IT-Outsourcing

Die durch die Riester-Reformen schnell einzuführenden, neuen und komplexen Versicherungsprodukte führen Finanzdienstleister vielfach in Engpässe was die Vertragsverwaltung angeht. Um dieser Herausforderung zu begegnen, bietet FJA seinen Kunden auch das IT-Outsourcing an – eine innovative Möglichkeit, außer Haus die Verwaltung von Vertragsbeständen vorzunehmen und so die eigenen Ressourcen zu schonen. Um diese Third Party Administration TPA® zu ermöglichen, hat FJA im Rechenzentrum von Siemens Business Services in München ein komplettes Versicherungsunternehmen virtuell nachgebildet und mit der Standard TPA® ein voreingestelltes Komplettsystem zur Vertragsverwaltung bereitgestellt. Es basiert auf der FJA Standardsoftware Life Factory®, die selbstverständlich den Anforderungen aus der neuen Generation der kapitalgedeckten Altersvorsorgeprodukte genügt. Die web-basierte Software erlaubt es den Versicherungsunternehmen, völlig standortunabhängig die Sachbearbeitung der Verträge über das Internet abzuwickeln. Auf die Einrichtung der erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen hat FJA besondere Sorgfalt verwendet.

Highlight 2001

Erfolgreicher Markteintritt

Reger Nachfrage erfreute sich 2001 die TPA® von FJA für die ausgelagerte Bestandsverwaltung von Versicherern.

Aufträge von der ARAG Lebensversicherung und dem Parion-Verbund (Gothaer Versicherung, Berlin-Kölnische Versicherung und Asstel Lebensversicherung) zeugen davon, dass FJA die Herausforderungen der Branche kennt und marktgerechte Lösungen anzubieten weiß.

Das Geschäftsfeld der ausgelagerten Verwaltung von Versicherungsverträgen birgt aufgrund der Marktgegebenheiten großes Potenzial. Darüber hinaus generiert TPA® über mehrjährige Outsourcing-Verträge mit FJA regelmäßige Einkünfte. Bereits zum Jahresende 2001 bewegte sich das Auftragsvolumen im zweistelligen Millionen-Eurobereich.

Allspartensoftware SymAss – vielseitig, leistungsstark und international

Die FJA-Standardsoftware SymAss ist auf die Bestandsführung von Verträgen der Lebens-, Unfall- und Sachversicherung ausgelegt und umfasst auch die Verwaltung der fondsgebundenen Lebensversicherung. Dieses Allspartensystem ist ein Produkt unserer slowenischen Tochter OdaTeam, an der FJA im Herbst 2000 die 80-prozentige Mehrheit erworben hat.

SymAss basiert auf einer mehrstufigen Client-Server-Architektur und kann in verschiedenen Größenordnungen eingesetzt werden. Mit dem Einsatz von Internettechnologie wird die Durchgängigkeit zwischen Front- und Back-Office sichergestellt. Die Mehrsprachigkeit in den Benutzeroberflächen und Informationen für die Versicherungskunden ist ein weiteres Leistungselement, das die Softwareadaption für verschiedene Märkte vereinfacht. Ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis und die besondere Eignung für die Verwaltung spezieller Vertragsbestände machen unsere Allspartensoftware in der wachstumsstarken Zielregion Mittel-/Osteuropas besonders attraktiv: SymAss ist bei acht Versicherungsgesellschaften in sieben Ländern im Einsatz.

Highlight 2001

Markteintrittsbarrieren überwinden – Osteuropa ante portas

Die Signal-Iduna Versicherungen in Dortmund erteilten FJA im Mai den Auftrag zur Lieferung und Installation der Allspartensoftware SymAss bei ihrer polnischen Tochtergesellschaft in Danzig. Das Vertragsvolumen beläuft sich auf rund 500.000 Euro. Bereits im Oktober konnte FJA das System in den produktiven Einsatz geben.

adaptionen vorzunehmen. Mit SymAss hat sich FJA in Polen gut positioniert, um am wachsenden Versicherungsmarkt angemessen partizipieren zu können. Insbesondere bei fondsgebundenen Lebensversicherungen hat Polen im osteuropäischen Wachstumsmarkt eine herausragende Bedeutung.

Mit dieser zweiten Installation in einem polnischen Versicherungsunternehmen kann FJA auf ein weiteres Referenzprojekt verweisen. Einmal mehr stellt FJA seine Kompetenz unter Beweis, hohe Markteintrittsbarrieren in fremden Versicherungsmärkten zu überwinden und marktspezifische Software-

Portalsoftware – Technologie für den e-commerce

Die Fähigkeit von Finanzdienstleistern, erfolgreich e-commerce-Strategien umzusetzen, ist inzwischen als entscheidender Wettbewerbsfaktor anerkannt. FJA hat sich bereits seit mehreren Jahren in diesem Feld einen guten Ruf erarbeitet und bietet Software für Finanzportale mit Business-to-Business- und Business-to-Consumer-Geschäft sowie für Marktplätze und virtuelle Versicherer.

Die von FJA eingesetzte Internettechnologie basiert auf Java und ist dadurch plattformunabhängig. Das qualifiziert sie für den Einsatz in einem heterogenen Benutzerumfeld im Business-to-Business-Bereich. All diese Funktionen können ortsunabhängig über den Einsatz von gängigen Browsern zugänglich gemacht werden.

Highlight 2001

Flexibilisierung der Vertriebswege – Maklerportal VIP der Basler Versicherung

Nachdem die New Economy zunächst Trendsetter in Sachen e-commerce war, setzt inzwischen vor allem die Old Economy auf die neuen Technologien. Auch im Finanzdienstleistungsbereich bieten sich im Vertrieb vielfältige Einsatzmöglichkeiten. Der Kunde hat sich inzwischen längst daran gewöhnt, Finanzprodukte auf unterschiedlichste Weise, darunter auch das Internet, zu beziehen. Die Branche ist dabei, einen differenzierten Vertriebsmix zu etablieren,

in dem die internetbasierte Vertriebsunterstützung eine maßgebliche Rolle spielt. 2001 erhielt FJA von der Basler Versicherung den Auftrag, die FJA Finanzportal Software als Maklerportal für die Basler auszubauen.

FJA geht davon aus, dass sich der Trend „New Technology for Old Economy“ fortsetzen wird und das Unternehmen weiterhin Aufträge in diesem Feld realisieren kann.

Migration Factory® – Unverzichtbar beim Systemwechsel

Die Migration von Vertragsbeständen, z. B. bei der Einführung eines neuen Bestandsverwaltungssystems oder im Rahmen einer Unternehmensfusion, stellt ein Versicherungsunternehmen vor große fachliche und technische Herausforderungen. Mit Hilfe der FJA Migration Factory® – und den erfahrenen Migrationsexperten von FJA – können diese Herausforderungen bewältigt werden.

Das von FJA entwickelte 3-Phasen-Modell zur Bestandsmigration unterstützt bei der Wahl der richtigen Migrationsstrategie durch fachliches Know-how und gesicherte Erfahrungswerte aus bereits erfolgreich durchgeführten Migrationen. In der ersten Phase wird die fachgerechte Analyse aller individuellen Vorbedingungen für eine Bestandsmigration vorbereitet. Darauf aufbauend wird die Migrationsarchitektur mit einem tragfähigen Controlling-system und gründlicher Testdurchführung definiert und schließlich in der letzten Phase ein reversionssicherer Migrationslauf durchgeführt. Unterstützt wird das technische Übernahmeverfahren durch das FJA Software-Werkzeug „MigSys“. Mit der FJA Migration Factory® werden bedarfsgerecht Kompetenz- und Softwarebausteine zur Bewältigung der Herausforderungen eines komplexen Migrationsvorhabens bereitgestellt.

Highlight 2001

Fusion vollzogen – Synergien nutzen

Mit einer Laufzeit von knapp zwei Jahren wurde im Jahr 2001 mit Hilfe der FJA Migration Factory® die Bestandsfusion dreier Lebensversicherungsbestände bei der Generali Lloyd Lebensversicherung AG erfolgreich abgeschlossen.

Dabei wurden zwei eigenständige Systemlandschaften abgelöst und die Daten in die aufnehmende Bestandsführung mit ihren Randsystemen überführt. Das komplexe

Migrationsvorhaben gelang plangemäß, die unternehmerischen Ziele wurden erreicht.

Die Württembergische Lebensversicherung erteilte FJA im Dezember 2001 einen Großauftrag mit einem Volumen von rund 2,5 Mio. Euro zur Überführung der Vertragsbestände aus der Wüstenrot Lebensversicherung. FJA rechnet angesichts der zu erwartenden Konsolidierungsphase in der Versicherungsbranche auch für die Zukunft mit dauerhafter Nachfrage nach der FJA Migration Factory®.

DAS INVESTORENGESPRÄCH

„WIR KENNEN DIE HERAUSFORDERUNGEN DER VERSICHERUNGSBRANCHE.“

Der Dialog mit den Investoren besitzt in der Investor-Relations-Arbeit der FJA AG einen hohen Stellenwert. Zahlreiche Gespräche wurden im vergangenen Jahr geführt, ob in München, Frankfurt oder London. Die Fragestellungen der Investoren zielen darauf ab, die kurz- und mittelfristigen Perspektiven des Unternehmens auszuloten, festzustellen, auf welche Weise und mit welchen Perspektiven das Unternehmen sein Geschäft betreibt und welche Chancen sich daraus für die Anleger ergeben. Wir lassen Sie teilhaben an einem derartigen Gespräch.

Auch 2001 konnte FJA in Umsatz und Gewinn deutlich zulegen. Dies dürfte FJA in erheblichem Maß der Riester-Rente verdanken.

Dr. Thomas Meindl:

2001 war ein weiteres Erfolgswort für FJA. In der Gesamtleistung haben wir um 34 % auf 112 Mio. Euro zugelegt, im EBIT um 48 % auf 20,6 Mio. Euro und der Jahresüberschuss beläuft sich auf 13,6 Mio. Euro, was wiederum einen Zuwachs um 56 % gegenüber dem Vorjahr darstellt. In der Tat hat zu dieser Entwicklung die Verabschiedung des Altersvermögensgesetzes (inkl. Riester-Rente) beigetragen.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Die Riestersche Rentenreform kam ja nicht über Nacht. Die Reformdiskussionen laufen seit einigen Jahren, da die umlagebasierten Rentensysteme zunehmend unter Druck geraten. Seit langem ist klar, dass es keinen Weg vorbei gibt an einer zusätzlichen, kapitalgedeckten Altersvorsorge. Die staatliche Unterstützung, wie sie im letzten Jahr vom Deutschen Bundestag verabschiedet wurde, macht diesen Weg zusätzlich attraktiv.

FJA hat zwei strategische Entscheidungen sehr frühzeitig getroffen, nämlich unsere Standardsoftware Life Factory® zu erweitern für die Verwaltung von Produkten zur privaten Altersvorsorge (Riester-Rente) und zur betrieblichen Altersvorsorge (insbesondere Pensionsfonds und Pensionskassen). Und zweitens haben wir entschieden – noch bevor die politischen Rahmenbedingungen klar waren – massiv in die erforderliche Softwareentwicklung zu investieren. Aus heutiger Sicht kann man sagen, dass das die Entwicklung teurer gemacht hat, denn natürlich waren viele Aspekte im Detail nicht absehbar und machten entsprechende Anpassungen erforderlich. Doch das Risiko hat sich gelohnt. Wir hatten einen großen Vor-

sprung und konnten der Lebensversicherungsbranche frühzeitig eine passende Softwarelösung anbieten.

Dr. Thomas Meindl:

Das spiegelt sich im Auftragseingang 2001 wider: Wir konnten 14 Aufträge zur Verwaltung von Riester-Renten gewinnen. Das wäre nicht möglich gewesen, wenn wir mit der Entwicklung später begonnen hätten. Und das ist erst der Anfang einer Sonderkonjunktur, die auch für FJA sicherlich noch einige Jahre anhalten wird.

Rainer W. G. Herbers:

Das Reformwerk stellt die Finanzdienstleistungsbranche und insbesondere die Versicherungsbranche vor große IT-Herausforderungen, die mit enormen Investitionen verbunden sind. Zahlreiche Unternehmen haben zugunsten der Vorbereitung auf diese Produkte eigentlich anstehende Investitionen in die IT-Modernisierung verschoben. Wir gehen davon aus, dass diese vom Reformwerk ausgehende Sonderkonjunktur übergeht in eine Phase nachzuholender IT-Investitionen, von der wir aufgrund unserer Branchenspezialisierung ebenfalls profitieren werden.

**Lassen Sie uns präziser werden:
Mit welchen Produkten und Leistungen verdient FJA heute konkret an Riester?**

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Die Riester-Reform gibt massive Wachstumsimpulse für die zweite und dritte Säule der finanziellen Altersabsicherung, nämlich die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersvorsorge. Um von beiden Entwicklungen profitieren zu können, haben wir massiv in unsere Life Factory® investiert, weil wir davon ausgehen, dass der nahtlose Übergang von der privaten zur betrieblichen Altersvorsorge für unsere Kunden immer wichtiger wird. Nachdem 2001 bereits eine enorme Nachfrage im Bereich der privaten Altersvorsorge zu verzeichnen war, schätzen wir, dass das Geschäft mit der betrieblichen Altersvorsorge 2002 deutlich anziehen wird und schon aus demographischen Gründen viele Jahre vorhalten wird. Für uns bedeutet das jede Menge Arbeit.

Michael Junker:

Wir profitieren noch in einem weiteren Bereich von der Rentenreform. Riester haben wir auch zum Anlass genommen, das Thema Third Party Administration TPA® in Angriff zu nehmen und voran-

zutreiben. Hierbei geht es um IT-Outsourcing, konkret um die Auslagerung der Bestandsverwaltung von Versicherungsverträgen in das Münchener Rechenzentrum der Siemens Business Services, in dem wir Serverkapazitäten angemietet haben. Das hat folgenden Hintergrund: Die neue Generation der Altersvorsorge-Produkte ist weit komplexer in der Vertragsverwaltung als die klassischen Lebensversicherungen. Das führt das ein oder andere Versicherungsunternehmen an unübersehbare Kapazitätsgrenzen in der IT-Infrastruktur. Hier setzen wir ein.

Rainer W. G. Herbers:

Im internationalen Vergleich gibt es noch eine interessante kulturelle Note zu beachten. In Deutschland herrscht im Versicherungsbereich noch einige Skepsis gegenüber IT-Outsourcing. Insofern ist auch diese Entwicklung für FJA mit einigen unternehmerischen Risiken verbunden gewesen, was die Akzeptanz im Markt angeht.

Michael Junker:

Wir gehen allerdings davon aus, dass sich dies angesichts der quantitativen Herausforderungen, was die Bewältigung weiterer und komplexerer Ver-

tragsverwaltungsbestände angeht, bald ändern wird. 2001 haben wir für TPA[®] drei attraktive Aufträge erhalten. Das sind Signale für eine positive Marktresonanz. Wir kennen die Herausforderungen der Branche. Wir sind überzeugt, dass dieses Dienstleistungsangebot von FJA in den nächsten Jahren eine rege Nachfrage erleben wird. Insofern ist dies ein weiterer Bereich, in dem wir unmittelbar von Riester profitieren.

Wie viel haben Sie in die Entwicklung dieser neuen Produkte und Dienstleistungen investiert?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Wir haben sehr kräftig investiert. Allein in die Releases 3.6, 3.7 und 3.8 der Life Factory[®] sind etwa 4 Mio. Euro geflossen. Auch in der Third Party Administration belief sich der Aufwand auf einige Millionen Euro. Wie die darauf folgenden Aufträge aber zeigen, haben wir in die richtige Richtung investiert.

Kommen Sie eigentlich in der Rekrutierung nach, um diesen Auftragsboom bewältigen zu können?

Dr. Rolf Schwaneberg:

Es ist nicht einfach, gelingt uns aber, weil wir die verschiedensten Rekrutie-

rungskanäle nutzen. 2001 haben wir den Mitarbeiterkreis von 681 auf 861 – also um 26 % – erhöht.

Sie zeigen auf, dass das Riestersche Altersvermögensgesetz Ihnen eine Sonderkonjunktur bereitet. Mit wie vielen goldenen Riester-Jahren rechnet FJA denn noch?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Wir gehen von wenigstens 5 Jahren aus.

Wie schlägt sich der „Riester-Effekt“ in Umsatz und Ertrag nieder?

Dr. Thomas Meindl:

Eine präzise Aufschlüsselung zwischen Riester und den anderen Produkten ist nicht möglich, weil wir mit der FJA Life Factory® ja alle Lebensversicherungsprodukte abdecken. Unser Produktgeschäft liefert etwa 60 % des Umsatzes. Darunter verstehen wir Softwarelizenzen, Customizing, Implementierung und Maintenance. Innerhalb dieses Blocks ist die Life Factory® der Hauptumsatzträger mit rund 80 %.

Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal auf einen ganz anderen Punkt zu sprechen kommen. Zu den großen

Herausforderungen für Finanzdienstleister gehört auch die zeitgemäße Organisation der Vertriebsstruktur. Nicht nur im Geschäft mit dem Endkunden, sondern auch im Geschäft mit Vermittlern. FJA ist in diesem Bereich ja schon seit einigen Jahren aktiv. Gab es auch hier weitere Fortschritte?

Rainer W. G. Herbers:

Ja, in der Tat ist die Vertriebsorganisation ein zunehmend kritischer Erfolgsfaktor für Finanzdienstleister. Hier gilt es, den Mittelweg zu finden. Es wird weder eine Rückkehr zu dem alten System der festangestellten Außendienstmitarbeiter oder Vermittler geben, noch wird alles hundertprozentig über e-commerce laufen können. Vielmehr geht es darum, im Rahmen eines sogenannten Multi-Channel-Konzepts die kostengünstigste und bedarfsgerechte Vertriebsform zu finden. Das heißt konkret, dass die Versicherer im Vertrieb jeweils eigene Wege einschlagen werden, insbesondere abhängig von der Art der Produkte und dem damit verbundenen Beratungsbedarf.

FJA kann den Multi-Channel-Vertrieb heute schon technologisch unterstützen. Unsere Technologie ist plattformunabhängig und erlaubt deshalb, bei der

Umsetzung frei zu sein von technischen Restriktionen.

Neben der Unterstützung des Direktvertriebs ist auch das technisch anspruchsvolle Maklerportal interessant, welches wir im vergangenen Jahr für die Basler Versicherungen in Deutschland entwickelt haben. Hierfür sehen wir in der Versicherungswirtschaft einen großen Nachfragetrend auch außerhalb Deutschlands, weil es heute schlichtweg zu einem modernen System dazugehört, die Geschäftsprozesse bis an den Point-of-Service zu verlängern, wo auch immer ein Unternehmen das möchte.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

In diesem Zusammenhang haben wir uns insbesondere auch über den Auftrag von MLP sehr gefreut, die für ihre personengestützte Vertriebsqualität bekannt sind. MLP hat sich für die Life Factory® von FJA entschieden. Unser Anliegen ist die effiziente Unterstützung der Menschen und die effiziente Nutzung aller technologischen Möglichkeiten für eine optimale Prozessgestaltung.

Von erfolgreichen Software-Unternehmen wird erwartet, die gesamte Wertschöpfungskette abbilden zu können.

Wie sehen Sie diesen Trend und wie sind Sie darauf vorbereitet? Entwickelt sich FJA künftig vom Nischenplayer zum Lösungsanbieter?

Rainer W. G. Herbers:

Hier ist deutlich zu differenzieren. Es gibt Softwareanbieter, die in horizontalen Märkten tätig sind. Für die ist es sehr wichtig, über ihre entsprechenden Vertriebsstrukturen weltweit hohe Stückzahlen abzusetzen. FJA dagegen ist vertikal ausgerichtet. Wir konzentrieren uns seit Anbeginn auf eine einzelne Branche. Innerhalb dieser Branche haben wir überhaupt keine Nischenfunktion. Wir decken die Wertschöpfungskette fast vollständig ab. Das sieht man ja auch an dem Beispiel TPA®. Hier wird quasi ein Versicherungsunternehmen mit Ausnahme von Finanzbuchhaltung und Rechnungswesen datenverarbeitungstechnisch komplett ausgerüstet und betrieben. Da leisten wir eine Vollabdeckung aller Technologieanforderungen – unerheblich ist hierbei, dass etwa eine Textverarbeitungs- oder Buchhaltungssoftware nicht von FJA kommt. Insofern sind wir kein Nischenplayer. In unserem vertikalen Markt haben wir eine vollständige Abdeckung. Quasi vom Angebot bis zur Auszahlung.

Wie sieht das Unternehmen FJA in zehn Jahren aus? Werden Sie in der Krankenversicherungsbranche eine ähnliche Rolle spielen wie heute bei den Lebensversicherern? Soweit mir bekannt ist, gibt es im Krankenversicherungswesen noch keine Standardsoftware?

Rainer W. G. Herbers:

Das ist richtig, dabei darf man allerdings nicht vergessen, dass der private Krankenversicherungsbereich mit knapp 60 Anbietern in Deutschland nur einen relativ kleinen Bereich der Krankenversicherungen abdeckt. Aufgrund der geringen Anbieterzahl konnte sich hier bisher keine Standardsoftware etablieren und genau das wollen wir ändern.

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Ansatzpunkt heute über dieses Thema nachzudenken, ist natürlich ganz klar die Frage, wie die private Krankenversicherung auf lange Sicht bezahlbar bleiben kann. Hier sehen wir zwei Ansätze: Zum einen eine deutliche Weiterentwicklung der Produktpalette und zweitens die Vernetzung aller Leistungserbringer im Gesundheitswesen insgesamt. Dafür sehen wir uns mit der FJA Technologie gut aufgestellt.

Welche Erwartungen haben Sie an diese Entwicklung? Wie sieht Ihr Zeitplan aus?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Die Geschwindigkeit, mit der wir in der Krankenversicherungsbranche vorankommen, wird auch davon abhängen, welche Rahmenbedingungen der Gesetzgeber schafft. Hier geht es ähnlich wie bei der Riesterschen Altersvorsorge um Lösungsansätze für die problematische demographische Entwicklung der Bevölkerung in Deutschland. Hier wird sich nach der Bundestagswahl im September etwas tun müssen und damit wird sich das allgemeine Umfeld für FJA positiv entwickeln.

FJA ist mit der INTER Krankenversicherung ein Joint Venture eingegangen. Die Zusammenarbeit in der FJA Health Factory® zielt darauf ab, standardisierte Bestandsverwaltungssysteme zu erarbeiten. Wie kommen Sie voran?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Beim Einstieg in den Bereich Krankenversicherungen stellte sich für FJA die Alternative, entweder im Labor eine Software zu entwickeln oder sie in der Praxis eines konkreten Unternehmens

zu erarbeiten. Bestandsverwaltungssysteme in der Krankenversicherung müssen sehr komplexen Anforderungen genügen, insofern ist eine solche Entwicklung ein langer und kostenintensiver Prozess. Aus diesem Grunde sind wir gerne das Joint Venture mit der INTER Krankenversicherung in Karlsruhe eingegangen. Das entspricht auch unserem Prinzip der Praxisnähe. Auf Basis des anerkannt hochwertigen Bestandsverwaltungssystems der INTER entwickeln wir die Software zur Standardsoftware für private Krankenversicherer weiter – was für beide Seiten enorme Zeit- und Kostenvorteile mit sich bringt. Ein Spezifikum der Krankenversicherung ist die effiziente Leistungsbearbeitung. Sie ist für die Kundenzufriedenheit entscheidend. Dafür gibt es in der Lebensversicherung kein Pendant.

FJA ist entgegen aller Bekundungen seit dem Börsengang ein durch und durch deutsches Unternehmen geblieben. Die Beiträge der ausländischen Töchter sind relativ gering. Gibt es Schwierigkeiten bei der Internationalisierung des Unternehmens?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

FJA hatte in den vergangenen Jahren immer nur ein Problem, nämlich zu ent-

scheiden, wo wir die nur begrenzt verfügbaren Ressourcen einsetzen wollen. Wir sahen uns vor die Wahl gestellt, den internationalen Weg, der gangbar gewesen wäre, weiter fortzusetzen oder die deutsche Sonderkonjunktur voll zu nutzen. Wir haben uns für die zweite Option entschieden, weil es hier um den Ausbau der Marktstellung und die Positionierung im zentraleuropäischen Heimatmarkt geht. Im Ausland sind wir aber durchaus auf dem richtigen Weg.

Sie haben mehrfach Ihr Interesse an einem Unternehmenszukauf in den USA bekundet, auch von Großbritannien war einmal die Rede. Was ist der Stand in dieser Angelegenheit?

Rainer W. G. Herbers:

Ein Unternehmenszukauf in den USA ist nach wie vor ebenso denkbar wie eine Akquisition in UK. In den USA geht es darum, unseren Marktauftritt zu verstärken. In UK geht es um einen adäquaten Markteintritt. Organisches Wachstum alleine stößt in beiden Ländern schnell an Grenzen.

Sie bezeichnen den Auftrag der Signal Iduna bei ihrer Tochter in Polen als Meilenstein der Internationalisierung.

Wie sieht Ihre Internationalisierungsstrategie denn aus?

Prof. Dr. Manfred Feilmeier:

Eine vernünftige Chance-Risiko-Relation ist für uns essenziell – im Interesse der Aktionäre und des Unternehmens. Insofern verfolgen wir im Wesentlichen zwei Ansätze: Entweder wir gehen mit einem Kunden ins Ausland und wickeln dort einen Auftrag ab, das haben wir schon sehr häufig gemacht. Schließlich sind unsere Bestandsverwaltungssysteme in 14 Ländern in aktivem Einsatz. Oder aber wir übernehmen ein im Markt etabliertes Unternehmen. Beide Vorgehensweisen können synergetisch verbunden werden. Unsere Mehrheitsübernahme von OdaTeam ist ein Beispiel dafür. Was wir auf keinen Fall wollen, ist über den Weg von Repräsentanzen die Marktbearbeitung vorzunehmen.

Aus dem Börsengang sind noch immer erhebliche Mittel vorhanden. Sie wollten Sie zu einem Drittel für Softwareentwicklung, zu einem Drittel für Beteiligungen und die internationale Expansion und zu einem weiteren Drittel für wachstumsbedingte Infrastrukturmaßnahmen verwenden.

Dr. Thomas Meindl:

Dabei bleibt es. FJA geht mit den Börsenmitteln sehr sorgfältig um. Ein großer Teil davon ist sicher und ertragreich angelegt und steht bei Bedarf zur Verfügung. Nach wie vor sind wir der Auffassung, dass der relativ willkürliche Zukauf von Unternehmen aus Internationalisierungsgründen keinen Sinn macht. Es muss schon in die Strategie passen. Preis und Risiko müssen stimmen.

Die FJA-Aktie ist in den NEMAX 50 aufgenommen worden. Glückwunsch. Welche Veränderungen erwarten Sie?

Dr. Thomas Meindl:

Veränderungen? Vermutlich wird die zeitlich ohnehin hohe Beanspruchung für unsere Investor-Relations-Arbeit weiter zunehmen. Doch das sehen wir gelassen. Der Dialog mit dem Kapitalmarkt ist uns wichtig. Die Aufnahme in den NEMAX 50 freut uns. Dies zeigt, dass der Markt Qualität und Güte der FJA AG erkennt und honoriert.

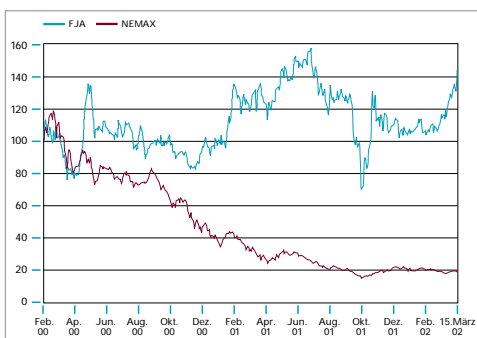
DIE FJA AKTIE

Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit sind Eigenschaften, die schon immer maßgeblich zum Erfolg von FJA beigetragen haben und die sich im Börsenjahr 2001 für die Aktie ausgezahlt haben. Denn stets eingehaltene oder sogar übertroffene Prognosen und ein nachhaltiges Wachstum konnten die Anleger von diesem Investment überzeugen und waren für die positive Entwicklung der Aktie von entscheidender Bedeutung.

In einem äußerst turbulenten Börsenumfeld, in dem viele Unternehmen herbe Kursverluste hinnehmen mussten, konnte sich die FJA Aktie gegen den negativen Trend behaupten und ihren Wert mit einem Schlusskurs von 51 Euro am 28.12.2001 gegenüber dem Emissionspreis von 48 Euro sogar noch steigern. Besonders deutlich zeigt sich der Erfolg der Aktie im Vergleich mit dem Nemax All Share: Während der Index des Neuen Marktes im Verlauf des Jah-

res 2001 etwa 60 % seines Wertes einbüßte, stieg der Kurs der FJA Aktie um gut 6 %. Mit einer Marktkapitalisierung von rund 390 Mio. Euro rangierte FJA zum Jahresende auf Platz 20 im Nemax All Share und war mit einem Anteil von 21,44 Prozent der stärkste Wert im Software-Index.

Ausschlaggebend für den nachhaltigen Erfolg der Aktie ist nicht zuletzt der intensive und kontinuierliche Dialog mit den Finanzmärkten. Das Management der FJA AG hat seit der Erstnotierung im Februar 2000 stets auf eine offene Kommunikation mit Investoren und Analysten gesetzt und den persönlichen Kontakt gesucht. Dadurch konnte die Grundlage für ein von Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Verhältnis geschaffen werden. Dafür spricht auch die Tatsache, dass Analysten namhafter Gesellschaften regelmäßig über FJA berichten.



Auch 2001 war das FJA Management wieder auf zahlreichen Investorenkonferenzen im In- und Ausland vertreten und erläuterte bei Roadshows in den Metropolen Europas die Strategie und die Planungen des Unternehmens. Für zusätzliche Transparenz sorgten die regelmäßig veröffentlichten Quartals-

berichte, zudem wurden alle Anleger durch Ad hoc- und Pressemitteilungen umgehend und zuverlässig über kursrelevante Entwicklungen im Unternehmen informiert. Es ist erklärtes Ziel des Managements, diese offene Informationspolitik in den kommenden Jahren mit der gleichen Intensität fortzusetzen.

Garant für die Berechenbarkeit und Zuverlässigkeit der FJA AG ist das erfahrene Management, dem auch weiterhin die beiden Firmengründer und Mehrheitsaktionäre Prof. Dr. Manfred Feilmeier (Chief Executive Officer) und Michael Junker (Chief Research Officer) angehören. Zusammen mit den übrigen Mitgliedern des Vorstands werden sie den Erfolg des Unternehmens weiter vorantreiben und alles daran setzen, dem Vertrauen der Anleger auch in den kommenden Jahren gerecht zu werden.

Wie in der Vergangenheit sollen die Aktionäre auch für 2001 wieder am Erfolg des Unternehmens beteiligt werden. Bei einem Ergebnis von 1,78 Euro je Aktie werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der FJA AG der Hauptversammlung am 11. Juli 2002 die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 0,60 Euro vorschlagen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von 50 %.

Aktienart und Stückelung

Stückaktien mit rechnerischem Nennbetrag von 1 Euro

Grundkapital

7.650.000 Euro

Streubesitz¹⁾

über 49 %

Börsensegment

Neuer Markt, Frankfurt

Wertpapierkennnummer

513 010

ISIN

DE0005130108

Branchenzuordnung

NEMAX 50, CDAX, STOXX, FTSE ETX

Börsenkürzel

FJA

Ergebnis je Aktie

1,78 Euro

Dividende 2001

0,60 Euro (vorgeschlagen)

¹⁾ gemäß der konkretisierten Streubesitz-Kriterien der Deutschen Börse

MITARBEITER-SPECIAL

„DIE OFFENE ART MITEINANDER UMZUGEHEN UND WISSEN ZU TEILEN MÜSSEN WIR UNS BEWAHREN.“

FJA ist ein Wachstumsunternehmen par excellence. Nicht ohne Grund gilt das Münchner Softwarehaus für die Versicherungsbranche als eines der Vorzeigeunternehmen am Neuen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse. Zweistellige Zuwächse bei Gesamtleistung und Ergebnis zeugen von der Dynamik des Unternehmens. Aber auch bei den Mitarbeiterzahlen hat FJA ein überdurchschnittliches Wachstum vorzuweisen: Allein 2001 wurden bei FJA rund 180 neue Arbeitsplätze geschaffen. Damit beschäftigte das Unternehmen zum Jahresende 861 Mitarbeiter, was einem Zuwachs von 26 % entspricht. „Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind der entscheidende Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg“, betont Prof. Dr. Manfred Feilmeier, CEO der FJA AG. „Denn nur mit ihrem Einsatz und ihrer Unterstützung können wir unsere Ziele erreichen.“ Daher hat die Mitarbeitergewinnung und die Personalentwicklung bei FJA einen besonders hohen Stellenwert. Dies manifestiert sich nicht zuletzt darin, dass ein eigenes Vorstandsressort Personal eingerichtet wurde. „Schließlich sind wir als Software- und Beratungshaus in all unserem Tun von der Qualität und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter abhängig“, sagt Vorstand Rainer W. G. Herbers. Dr. Rolf Schwaneberg, seit Januar 2001 Personalvorstand bei FJA, ergänzt: „Verbunden mit einer hohen

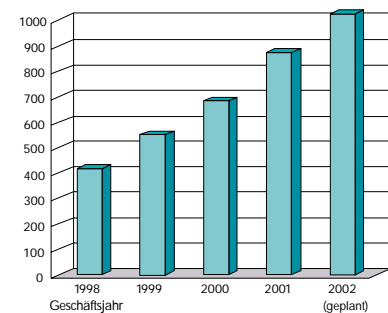
fachlichen Kompetenz erwarten wir von unseren Mitarbeitern eine ausgeprägte Teamfähigkeit. Denn erst durch das Zusammenspiel und den Austausch im Team kommt das Wissen des Einzelnen optimal zum Einsatz.“ Dementsprechend ist die Mitarbeiterkultur bei FJA auch sehr stark von Teamgeist, Hilfsbereitschaft und Leistungswillen geprägt.

„Dies bei allem Wachstum zu bewahren und zu fördern, betrachte ich als meine wichtigste Aufgabe“, fasst Dr. Schwaneberg zusammen.

Die FJA Akademie

Deshalb überlässt FJA es in keiner Weise dem Zufall, wie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihre Aufgaben und das Unternehmen hineinfließen. Ganz im Gegenteil: Die rasche Integration der neuen Kolleginnen und Kollegen und die Einbindung in die Unternehmenskultur ist FJA ein zentrales Anliegen. Daher wurde im Herbst 2000 die FJA Akademie gegründet. Alle neuen Mitarbeiter durchlaufen in ihren ersten Wochen bei FJA in dieser Lehr- und Lerneinrichtung mit rund 20 neuen Kolleginnen und Kollegen ein Einführungsseminar. Hier geht es im Wesentlichen darum, das Unter-

Mitarbeiterwachstum seit 1998



nehmen in all seinen Facetten kennen zu lernen und zu verstehen. Die Führungskräfte sind in diesem Programm stark engagiert. Sie geben dem Unternehmen ein Gesicht und mehr noch, Persönlichkeit. „Ich fand dieses Einführungsprogramm sehr hilfreich“, erinnert sich eine Mitarbeiterin an ihre ersten Wochen im Unternehmen, „man lernt dort Kollegen in einer ähnlichen Situation kennen und schafft die Grundlage für ein eigenes Netzwerk. Das ist wichtig in einem großen Unternehmen, in dem die Teamarbeit im Vordergrund steht.“ Ergänzt wird das Programm durch einen individuellen Einarbeitungsplan für jeden neuen Mitarbeiter. Zudem erhält jeder neue Kollege einen Tutor, der ihn durch den Unternehmensalltag begleitet und neben dem eigentlichen Vorgesetzten als Ansprechpartner fungiert.

Wissenstransfer und Weiterbildung

Wissensaustausch und Weiterbildung haben bei FJA generell eine hohe Bedeutung. Schon bei der Rekrutierung neuer Mitarbeiter wird darauf geachtet, ob eine ausgeprägte Lernbereitschaft vorhanden ist sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, Wissen weiter zu geben. Als hochspezialisiertes Unternehmen sucht FJA vorrangig Männer und Frauen, die im Idealfall als Informatiker oder Mathematiker einschlägige Branchenerfahrung aus dem Finanzdienstleistungsbereich mitbringen. „Dieses Wissen ist kostbar und der Markt ist eng. Daran än-

dert auch die momentane Entspannung im IT-Arbeitsmarkt nichts. Wir sind darauf angewiesen, dieses Wissen im Team verfügbar zu machen und über die FJA Akademie systematisch zu verbreiten“, kommentiert Dr. Schwaneberg die aktuelle Situation. Fach- und Führungskräfte von FJA referieren und vertiefen deshalb Inhalte im Rahmen des Seminarprogramms der Akademie.

Systematische Personalentwicklung

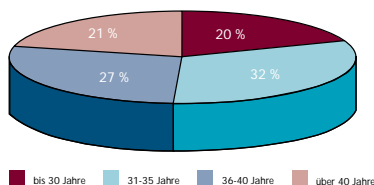
Jeder einzelne soll bei FJA sein Wissen erweitern und sich in vielfältiger Weise weiterentwickeln. „Unsere Aufgabe in der Personalentwicklung ist es, Potenziale frei zu setzen, Talenten Raum zu geben“, sagt Dr. Schwaneberg. Zu diesem Zweck wurde ein vielschichtiges System aus regelmäßigen Mitarbeitergesprächen, Feedbackrunden mit Projektleitern und weiteren Instrumenten entwickelt, um möglichst objektiv die Leistungen und Potenziale jedes einzelnen Mitarbeiters zu verfolgen und seine Entwicklung individuell zu fördern. Durch das starke Wachstum von FJA bieten sich Aufstiegschancen in das Management, in die Projektleitung oder als Experte für bestimmte Fachgebiete. Bei allen Anforderungen an herausragende Qualität der Arbeit ist FJA jedoch eine vernünftige Arbeitsbelastung wichtig, um eine Balance zwischen Berufs- und Privatleben zu ermöglichen, die zum Erhalt der Gesundheit beiträgt und zur Mitarbeiterzufriedenheit. Aus dem

gleichen Grund werden auch sportliche Aktivitäten der Mitarbeiter gefördert, FJA verfügt sogar über ein eigenes Fitnessstudio. Dieses Konzept funktioniert offensichtlich, denn die Mitarbeiterfluktuation bei FJA liegt deutlich unter dem Branchendurchschnitt.

Ausgewogene Mitarbeiterstruktur

Auf Ausgewogenheit wird auch bei der Mitarbeiterstruktur geachtet. So liegt der Frauenanteil bei FJA mit 28 % deutlich über dem weiblichen Absolventenanteil der einschlägigen Studienfächer. Auch die Altersstruktur

Allersstruktur der Mitarbeiter



der Belegschaft ist sehr ausgewogen. Das Durchschnittsalter bei FJA liegt im Moment bei 36 Jahren. Etwa 20 % der Mitarbeiter sind unter 30 Jahre alt, etwa 32 % zwischen 31 und 35 Jahre, rund 27 % zwischen 36 und 40 und circa 21 % sind älter als 40 Jahre. Damit halten sich erfahrene Kräfte mit langjähriger Berufspraxis und jüngere Mitarbeiter die Waage. Aber auch die Qualität des Mitarbeiterstamms ist überdurchschnittlich hoch: etwa 90 % aller Mitarbeiter verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium. Ein Drittel hiervon sind Mathematiker, vielfach Aktuare DAV bzw. SAV. Ein weiteres Drittel hat ein Informatikstudium absolviert.

Vielfältige Einstiegsmöglichkeiten

FJA bietet die unterschiedlichsten Einstiegsmöglichkeiten und Karrierewege. Während neue Mitarbeiter mit einschlägiger Berufserfahrung direkt in Projekte eingebunden werden, können Berufseinsteiger bei FJA eine dreijährige Ausbildung zum Fachinformatiker absolvieren. Auch Quereinsteiger erhalten bei FJA eine Chance und werden im Laufe von mehreren Monaten an der FJA Akademie zu Anwendungsentwicklern ausgebildet. Die Investitionen in diese Mitarbeiter betrachtet FJA als Investition in die Zukunft des Unternehmens. Mit Lehraufträgen an Universitäten, Praktikumsplätzen und Diplomarbeiten im Unternehmen hält FJA Verbindung zu den wichtigsten Hochschulen. Das Unternehmen nutzt die verschiedensten Möglichkeiten, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Besonders stolz ist man darauf, dass das Programm „Mitarbeiter gewinnen Mitarbeiter“ so fruchtbar ist. Es ist eine der wichtigsten Quellen der Rekrutierung geworden. Schließlich zeugt dies am deutlichsten von einer gelebten Unternehmenskultur, die Dr. Schwaneberg mit folgenden Schlagworten auf den Punkt bringt: Kompetenz, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft und Dynamik. „Dynamik darf man aber nicht mit Kurzatmigkeit verwechseln. Wir sind ein durchaus konservatives Unternehmen. Kontinuität und Verlässlichkeit zeichnen uns aus.“

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Während des vergangenen Geschäftsjahres 2001 ist der Aufsichtsrat der FJA AG, München, regelmäßig und detailliert über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft vom Vorstand durch mündliche und schriftliche Berichte unterrichtet worden. In insgesamt vier ordentlichen Sitzungen mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat die ihm nach Satzung und Gesetz zukommenden Aufgaben wahrgenommen. Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Sitzungen wurden viele ressortspezifische Detailprobleme in Einzelgesprächen mit Mitgliedern des Vorstands erörtert.

Auf der Basis der Vorstandsberichte hat der Aufsichtsrat alle wichtigen Geschäftsvorgänge, die Umsatz- und Ergebnisentwicklung sowie die strategische Ausrichtung besprochen. Bei den intensiven Beratungen standen Fragen der Unternehmensplanung, der Geschäftsprozessoptimierung sowie strategische Überlegungen zum Ausbau der Führungsorganisation zur Bewältigung des weiteren Wachstums im Vordergrund. Insbesondere wurden auch mit dem Vorstand die Reorganisation der Geschäftsbereiche und die wesentlichen Vorhaben im Bereich der Produktentwicklung erörtert. Die Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation wurde mit dem Vorstand auch im Hinblick auf die zukünftige Geschäftsentwicklung eingehend diskutiert.

Außerdem wurden zeitnah mit dem Vorstand die Marktsituation und mögliche Risiken für FJA nach den tragischen Ereignissen vom 11.09.2001 besprochen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2001 der AG und des Konzerns sind von dem Abschlussprüfer, Herrn Dipl.-Kfm. Jürgen Risse, Wirtschaftsprüfer, München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Diese Abschlüsse und Berichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugesandt. Der Aufsichtsrat hat sie eingehend mit dem Wirtschaftsprüfer und dem Vorstand besprochen. Bei der Identifikation und Analyse der Risiken der zukünftigen Unternehmens- und Marktentwicklung hat der Wirtschaftsprüfer keine im Rahmen der Jahresabschlussprüfung an den Aufsichtsrat zu berichtenden Vorgänge festgestellt.

Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss einschließlich der Lageberichte hat der Aufsichtsrat geprüft und keinen Anlass zu Beanstandungen gefunden. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zugestimmt; er billigt den Jahresabschluss zum 31.12.2001, der damit nach § 172 AktG festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Jahresabschluss zum 31.12.2001 schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorschlag entsprechend zu beschließen.

Auf diesem Wege möchten wir uns auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand für die hervorragenden Leistungen und die gute Zusammenarbeit bedanken.

München, 15. März 2002

Der Aufsichtsrat



Prof. Dr. Elmar Helten, Vorsitzender

KONZERNABSCHLUSS

LAGEBERICHT FJA-KONZERN

Wachstumsstärke und Ertragskraft haben seit der Gründung des Unternehmens die Entwicklung von FJA geprägt. Dies gilt auch für das Geschäftsjahr 2001 – einem Jahr, das durch außerordentliche politische und wirtschaftliche Ereignisse geprägt war.

GESCHÄFTSVERLAUF

Der Markt für Versicherungssoftware in Deutschland hat im Jahr 2001 durch die Rentenreform im Bereich der privaten Altersvorsorge eine Sonderkonjunktur erlebt. Denn mit der gesetzlichen Neuregelung der Altersvorsorge wurden an die Bestandsverwaltungssysteme der Versicherer vollkommen neue Anforderungen gestellt, die eine Anpassung der vorhandenen Software oder die Implementierung neuer DV-Systeme notwendig machte. Da FJA diese Entwicklung frühzeitig erkannt und die Standardsoftware FJA Life Factory® schon im Vorjahr auf diese neuen Anforderungen vorbereitet hatte, konnten in diesem Geschäftsbereich zahlreiche neue Aufträge akquiriert werden. Diese Entwicklung hat interessante Chancen eröffnet, die das überdurchschnittliche Wachstum der FJA-Gruppe gestützt haben. In diesem Kontext hat sich auch das Geschäftsfeld IT-Outsourcing mit der Third-Party-Administration (TPA®) erfreulich entwickelt. Diese insgesamt günstigen Rahmenbedingungen ermöglichten eine Steigerung der Gesamtleistung um 34 % auf 111,9 Mio. Euro und eine Steigerung beim Jahresüberschuss nach Steuern um 56 % auf 13,6 Mio. Euro.

BILANZSTRUKTUR

Das angestiegene Geschäftsvolumen brachte einen Zuwachs der Konzernbilanzsumme um 13,3 % auf 112,5 Mio. Euro mit sich. Die Eigenkapitalquote beträgt 79,7 %.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Neben ihrem Hauptsitz in Deutschland ist die FJA AG mit Tochtergesellschaften in der Schweiz, Österreich und den USA vertreten. Zudem besteht eine Mehrheitsbeteiligung von 80 % an der FJA OdaTeam in Slowenien.

In Deutschland konnte FJA im Jahr 2001 ganz erheblich von der Sonderkonjunktur profitieren, die durch die Rentenreform ausgelöst wurde. Da FJA in Deutschland schon frühzeitig in die Entwicklung von Softwarelösungen investiert hat, die sowohl in der Lage sind, Versicherungsprodukte zur privaten als auch zur betrieblichen Altersvorsorge zu verwalten, konnten zusätzlich zum Kerngeschäft mit der Standardsoftware FJA Life Factory® umfangreiche Aufträge in diesem neuen Segment kontrahiert werden. Insgesamt betrug die Gesamtleistung in Deutschland 98,9 Mio. Euro.

In der Schweiz wurde im Berichtsjahr eine Gesamtleistung von 8,1 Mio. Euro erreicht.

Das Geschäft in Österreich ist für FJA vor allem von strategischer Bedeutung, um die Expansion in Osteuropa weiter voranzutreiben. Insgesamt wurde in Österreich eine Gesamtleistung von 2,7 Mio. Euro erzielt.

Die in Slowenien entwickelte Standardsoftware SymAss wurde mittlerweile in der FJA-Gruppe weiterentwickelt und an die neugegründete polnische Tochter der Signal IDUNA Lebensversicherung in Danzig geliefert. In Slowenien wurde insgesamt eine Gesamtleistung von 0,2 Mio. Euro erwirtschaftet.

Der Geschäftsverlauf in den USA war in den ersten acht Monaten des Berichtszeitraums den Erwartungen entsprechend. Die Produktmaschine, das Kernprodukt der FJA Life Factory®, wurde an die Anforderungen des amerikanischen Marktes angepasst und stieß auf positive Resonanz in der Fachwelt. Weiterführende Marketingaktivitäten mussten dann aber aufgrund der Ereignisse des 11. Septembers zurückgestellt werden, so dass hier erst nach einer Normalisierung der Lage mit neuen Aufträgen gerechnet werden kann. Die Gesamtleistung in den USA betrug 1,9 Mio. Euro.

KOSTEN UND ERLÖSE

Die Kosten sind proportional zum Mitarbeiterwachstum gestiegen.

Die Einkaufspreise für bezogene Leistungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nur im Rahmen der Inflationsrate verändert. Die Preise für FJA Softwarelizenzen und

die fakturierten Beratungsleistungen wurden an die Marktentwicklung angepasst und sind 2001 leicht gestiegen.

FORSCHUNG & ENTWICKLUNG UND INVESTITIONEN

Durch umfangreiche Investitionen in die Weiterentwicklung der vorhandenen Standardsoftware und in die Entwicklung neuer Standardsoftware konnte die Position von FJA als Marktführer noch weiter ausgebaut werden. Infrastruktur und Räumlichkeiten wurden dem starken Wachstum entsprechend erweitert und auf weiteres Wachstum ausgelegt.

Ein Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der Standardsoftware lag wie in den Vorjahren auf der FJA Life Factory®. Den Fokus bildete dabei die Anpassung an die Erfordernisse der privaten und betrieblichen Altersvorsorge. Da wichtige Details der gesetzlichen Bestimmungen und Umsetzungsrichtlinien zur Einführung der Riester-Rente erst zum Jahresende vorlagen, können weitere notwendige Anpassungen der Standardsoftware erst 2002 vorgenommen werden. Daher werden auch 2002 noch weitere Investitionen in diesem Bereich anfallen.

Weitere Investitionen flossen in die Third-Party-Administration (TPA®) für die ausgelagerte Bestandsverwaltung von Versicherungen. Im Zuge der Rentenreform wurden die ersten Produkte im Markt positioniert. Drei Versicherungsgesellschaften entschieden sich bereits für dieses IT-Outsourcing-Angebot von FJA. Die Systeme wurden in den produktiven Betrieb übernommen. FJA sieht in diesem Geschäftsfeld ein erhebliches Marktpotenzial.

Um das FJA Angebot im Geschäftsfeld der betrieblichen Altersvorsorge noch weiter abzurunden und die Anbieter von Pensionskassen und -fonds beim Datenaustausch mit den Arbeitgebern zu unterstützen, wurde die FJA bAV Service GmbH gegründet. Auf der Basis moderner Internettechnologie bietet FJA hier eine Portallösung an, die den Datenfluss zwischen Arbeitgebern und Versicherern steuert und die Daten zur Weiterverarbeitung aufbereitet. Da die betriebliche Altersvorsorge in den nächsten Jahren immer stärkere Bedeutung gewinnen wird, ist mit einer großen Nachfrage nach diesem neuen Dienstleistungsangebot zu rechnen.

Um den zukunftssträchtigen Markt der privaten Krankenversicherung zu erschließen, entfielen umfangreiche Investitionen auf die FJA Health Factory®. Die erste Umsetzungsstufe dieser Standardsoftware konnte erfolgreich abgeschlossen werden.

Die Investitionen in Sachanlagen konzentrierten sich auf die Anschaffung von Hard- und Software und Büroausstattungen für die Personalentwicklung sowie auf die Ausstattung in einem neuen zusätzlich angemieteten Bürogebäude in München.

MITARBEITER

Auch 2001 konnte FJA wieder zahlreiche neue Arbeitsplätze schaffen. Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 681 (inkl. rund 10 % Freie Mitarbeiter) im Vorjahr auf 861 Mitarbeiter (inkl. rund 7,5 % Freie Mitarbeiter) zum 31.12.2001.

Das überdurchschnittliche Wachstum der FJA und die Erweiterung der Geschäftsfelder stellt eine besondere Herausforderung bei der Integration neuer Mitarbeiter und bei der Mitarbeiterqualifikation dar. In diesem Prozess hat die FJA Akademie GmbH eine wichtige Rolle übernommen. Die effiziente Einbindung neuer Mitarbeiter in die Geschäftsprozesse und die marktgerechte Vermittlung von Fachwissen sind ein wesentlicher Garant dafür, die erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortzusetzen. Denn in dem weiterhin engen Markt für hochqualifizierte Fachkräfte hängt die Attraktivität des Unternehmens nicht nur von einem marktorientierten Vergütungssystem, sondern in zunehmendem Maße von systematischen und effizienten Personalentwicklungsmaßnahmen ab. Die im Marktvergleich ohnehin schon niedrige Fluktuationsquote konnte im Vergleich zum Vorjahr noch weiter gesenkt werden und bestätigt diese Personalpolitik.

Die Mitarbeitergewinnung und -bindung ist ein wichtiger Faktor in der Wachstumsdynamik des Unternehmens. Das Programm zur Personalgewinnung im persönlichen Umfeld der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde 2001 äußerst erfolgreich weitergeführt und zählt inzwischen zu den effektivsten Rekrutierungsmaßnahmen.

AUFTRAGSLAGE

Die Auftragslage entwickelte sich im Jahr 2001 sehr erfreulich.

Im Bereich der privaten und betrieblichen Altersvorsorge profitierte FJA in erheblichem Maße von der Sonderkonjunktur, die in Deutschland durch die Rentenreform ausgelöst wurde. Insgesamt konnten in diesem Geschäftsfeld, das auch in den kommenden Jahren noch von erheblicher Bedeutung sein wird, vierzehn neue Aufträge gewonnen werden. In diesem Kontext bewährte sich das differenzierte Produktangebot rund um das Kernprodukt FJA Life Factory®, das in drei verschiedenen Betriebsformen angeboten wird: erstens als zentrales System des Versicherers, das alle Produkthanforderungen abdeckt; zweitens als selbstständiges, aber mit anderen DV-Systemen des Versicherers integrierbares System, das bestimmte Produktgruppen (z.B. „Riester-Verträge“) abdeckt, und drittens als standardisierte Third-Party-Administration (TPA®), also als IT-Outsourcing Lösung für die Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Doch auch außerhalb der durch die Rentenreform ausgelösten Sonderkonjunktur erfreuten sich die Bestandsverwaltungssysteme von FJA einer starken Nachfrage. Beispielsweise beauftragte die MLP-Lebensversicherungs AG Heidelberg FJA mit der Weiterentwicklung und Ergänzung der bereits installierten FJA-Life Factory®. Die Westfälische Provinzialversicherung erteilte FJA einen Großauftrag zur Erstellung eines neuen Bestandsverwaltungssystems. Daneben erwarb die polnische Tochtergesellschaft der Signal IDUNA Versicherung die FJA Standardsoftware SymAss zur Bestandsführung der Lebens-, Unfall- und Sachversicherung.

Das Marktumfeld für e-commerce Systeme hat sich in der Berichtsperiode wesentlich verändert. Die neuen Technologien werden verstärkt im Umfeld der etablierten Versicherer gesehen und weniger bei den Finanzportalen. Vor diesem Hintergrund wurde die Zusammenarbeit mit und die Beteiligung an FinanzScout24 AG in beiderseitigem Einvernehmen beendet. Gleichzeitig erteilte die Basler Versicherung FJA den Auftrag, die FJA Finanzportal Software als Maklerportal für die Basler auszubauen. Dies zeigt, dass wir die für die New Economy entwickelte Software erfolgreich in den Anwendungsbereich der Old Economy transferieren können.

DIVIDENDE UND VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG

Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Juli 2001 entsprechend wurde an alle Aktionäre eine Dividende von 0,40 Euro je Aktie für das Geschäftsjahr 2000 ausgeschüttet. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 11. Juli 2002 eine Dividende von 0,60 Euro für das Geschäftsjahr 2001 vorschlagen. Dies entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr von 50 %.

Als einzige Änderung in den Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen ist die Schaffung eines neuen Vorstandsressorts zu Jahresbeginn zu nennen. Dr. Rolf Schwaneberg, der über langjährige Erfahrung im Bereich der Personalentwicklung verfügt, zeichnet seit 1. Januar 2001 für das Ressort Human Resources verantwortlich.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

RISIKEN

Das Wachstumspotenzial der FJA-Gruppe wird in hohem Maße davon geprägt, wie und in welchem Umfang die gesetzlichen Regelungen der Altersversorgungssysteme von den Versicherern und Finanzdienstleistern umgesetzt werden. Dies betrifft insbesondere die betriebliche Altersversorgung. Die meisten Unternehmen sind grundsätzlich bereit, ihren Mitarbeitern eine Altersversorgung anzubieten und die Versicherungswirtschaft sowie die Finanzdienstleister haben auch entsprechende Produkte positioniert. FJA unterstützt mit seinen Standardprodukten alle fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersvorsorge. Es ist davon auszugehen, dass durch die nachhaltige öffentliche Diskussion über die Notwendigkeit neuer Altersversorgungskonzepte dieses Geschäftsfeld auch weiterhin positive Impulse erhält.

Die rasante Entwicklung der Informationstechnik und die rasche Bewegung auf den Märkten birgt generell die Gefahr, Trends nicht rechtzeitig zu erkennen und Neuerungen falsch einzuschätzen.

Durch einen engen Kundenkontakt, der eine Geschäftsbeziehung als Partnerschaft versteht, sowie durch eine sorgfältige Beobachtung der Märkte orientiert FJA sein Standardsoftware- und Dienstleistungsangebot an den sich ändernden Markterfordernissen. Dabei stellen die in internen Entwicklungs- und Pilotprojekten gewonnenen Erfahrungen frühzeitig sicher, dass FJA die technologische Spitzenstellung ihrer Produkte weiter ausbaut.

Die internen Informationssysteme wurden an die gestiegenen Anforderungen angepasst. Der Bereich Planung und Controlling wurde vergrößert, um eine frühzeitige Identifizierung von Risikofeldern zu gewährleisten und dem gestiegenen Informationsbedarf Rechnung zu tragen, der sich durch den Eintritt in neue Geschäftsfelder und die Betreuung der Auslandstöchter ergibt. Als zusätzliches Instrument des Risiko Managements wurde die interne Projektrevision verstärkt.

Um qualifizierte Mitarbeiter herrscht ein hoher Wettbewerb, der über den Wettbewerbsdruck auf den Märkten hinaus zusätzliche Kostenrisiken mit sich bringt. Zudem verlangt die Dynamik des starken Wachstums der FJA-Gruppe besondere Anstrengungen, um neue Mitarbeiter zu integrieren und den internen Wissenstransfer zu gewährleisten. Im Sinne einer lernenden Organisation setzt FJA nicht nur auf einen Ausbau des Know-hows durch neue Mitarbeiter, sondern auch auf die Entwicklung und Qualifizierung der bereits bei FJA Beschäftigten. Aktuelle Schwerpunkte der internen Ausbildung liegen auf methodischen Trainings für die Arbeit in FJA-Projekten sowie auf der fachlichen Ausbildung in der Softwareentwicklung für die Geschäftsprozesse von Versicherungsunternehmen.

Aus der Währungsumstellung in den Euroländern haben sich weder intern noch auf Kundenseite Risiken ergeben.

AUSBLICK

FJA wird auch in den nächsten Jahren weiter stark von der Sonderkonjunktur profitieren, die durch die Rentenform bei der privaten und betrieblichen Altersvorsorge entstanden ist. Insbesondere im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge ist bei den Pensionskassen und Pensionsfonds mit einer weiter steigenden Nachfrage nach

den Softwarelösungen von FJA zu rechnen. Zusätzliche Wachstumspotenziale ergeben sich aus dem neuen Dienstleistungsangebot der neugegründeten FJA bAV Service GmbH.

Doch auch unabhängig von den sogenannten Riester-Produkten wird die demografische Entwicklung in Deutschland in den kommenden Jahren für eine erhöhte Nachfrage nach der Standardsoftware FJA Life Factory® sorgen. Um weitere zusätzliche Kundenpotenziale zu erschließen, wird 2002 auf der Basis der mittlerweile erreichten Funktionalität der Übergang zu einer neuen thin-client basierten Generation der FJA Life Factory® erfolgen. Diese Technologie schafft die Voraussetzung für Host-basierten Einsatz ebenso wie für die vollständige Einbeziehung aller web-basierten Anwendungsmöglichkeiten.

Ziel ist es, die Position von FJA als Marktführer für Versicherungssoftware in unserem Kernmarkt Zentraleuropa weiter auszubauen und gemeinsam mit unseren Kunden die Erschließung der Wachstumsmärkte in Osteuropa und in den USA voranzutreiben.

Neben der geografischen Expansion sehen wir große Wachstumspotenziale in der Erschließung zusätzlicher Versicherungssparten, allen voran die Krankenversicherung. Aufgrund des ständig steigenden Durchschnittsalters der Bundesbürger und der damit stetig wachsenden Ausgaben der Krankenversicherer ist hier in absehbarer Zeit mit einer Reform zu rechnen, die eine erhebliche Umstrukturierung des Versicherungssystems mit sich bringen wird. Dies wird neue Softwarelösungen notwendig machen, die die neuen Prozesse und Strukturen abbilden und umsetzen können.

34

Mit der Weiterentwicklung der FJA Health Factory® haben wir einen wichtigen Schritt getan, um das zukunftssträchtige Geschäftsfeld der Krankenversicherungen zu besetzen.

Der obige Lagebericht gilt sowohl für die FJA AG als auch für den FJA-Konzern.

München, 25. Februar 2002

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NACH IAS FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2001 UND 2000

	2001	2000
	EURO	EURO
Umsatzerlöse	94.940.781	84.659.752
Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Leistungen	17.003.856	-1.256.260
Gesamtleistung	111.944.637	83.403.492
Aufwendungen für bezogene Leistungen/Materialaufwand	-9.943.233	-5.924.031
Personalaufwand VI.25 ¹⁾	-56.230.505	-42.730.636
Sonstige betriebliche Erträge VI.1	3.305.588	2.251.393
Sonstige betriebliche Aufwendungen VI.2	-23.846.176	-20.071.711
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen VI.3	-4.674.774	-3.013.567
Betriebsergebnis	20.555.537	13.914.940
Zinserträge/-aufwendungen	1.748.969	1.162.542
Beteiligungserträge/-verluste VI.4	27.065	-25.792
Währungsgewinne/-verluste	-115.302	-5.695
Sonstige Erlöse/Aufwendungen	0	-8.320
Ergebnis vor Ertragsteuern	22.216.269	15.037.675
Steuern vom Einkommen und Ertrag VI.5	-8.581.843	-6.313.080
Ergebnis vor Minderheitenanteilen	13.634.426	8.724.595
Minderheitenanteile VI.20	-18.554	1.234
Überschuss	13.615.872	8.725.829
Ergebnis je Aktie (unverwässert) VI.6	1,78	1,17
Ergebnis je Aktie (verwässert) VI.6	1,78	1,17
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	7.650.000	7.469.817
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	7.655.926	7.469.817

1) Textziffer für weitere Erläuterungen im Anhang (Tz.)

BILANZ

KONZERNBILANZ NACH IAS ZUM 31. DEZEMBER 2001 UND 2000

AKTIVA

		2001	2000
		EURO	EURO
Kurzfristige Vermögensgegenstände			
Liquide Mittel		7.729.585	14.709.730
Wertpapiere des Umlaufvermögens	VI.8 ¹⁾	35.232.241	37.318.790
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	VI.9	26.135.266	25.472.180
Vorräte	VI.10	22.383.581	5.397.210
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	VI.11	3.903.307	2.818.918
		95.383.980	85.716.828
Langfristige Vermögensgegenstände			
Sachanlagevermögen	VI.12	12.382.050	6.576.987
Immaterielle Vermögensgegenstände	VI.13	0	0
Finanzanlagen	VI.14	49.567	2.065.127
Geschäfts- und Firmenwert	VI.13	4.126.479	4.229.448
Latente Steuern	VI.5	270.000	427.951
Sonstige Vermögensgegenstände		315.959	329.450
		17.144.055	13.628.963
Aktiva, gesamt		112.528.035	99.345.791

1) Textziffer für weitere Erläuterungen im Anhang (Tz.)

KONZERNBILANZ NACH IAS ZUM 31. DEZEMBER 2001 UND 2000

PASSIVA

		2001	2000
		EURO	EURO
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Darlehen und kurzfristiger Anteil an langfristigen Darlehen	VI.15 ¹⁾	451.641	451.641
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	VI.16	1.792.767	386.112
Rückstellungen	VI.17	8.282.260	10.170.600
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	VI.5	5.611.720	2.055.919
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	VI.18	4.013.732	3.958.088
		20.152.120	17.022.360
Langfristige Verbindlichkeiten			
Langfristige Darlehen	VI.15	903.282	1.354.923
Latente Steuern	VI.5	626.318	617.925
Pensionsrückstellungen	VI.19	1.043.905	949.362
Minderheitsanteile	VI.20	66.127	19.734
		2.639.632	2.941.944
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital der FJA AG	VI.21	7.650.000	7.650.000
Kapitalrücklage der FJA AG	VI.21	53.945.589	53.945.589
Konzerngewinnrücklagen		59.096	54.022
Bilanzgewinn		28.250.048	17.706.416
Kumuliertes sonstiges Gesamtergebnis		-168.450	25.460
		89.736.283	79.381.487
Passiva, gesamt		112.528.035	99.345.791

1) Textziffer für weitere Erläuterungen im Anhang (Tz.)

KAPITALFLUSSRECHNUNG

**KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG NACH IAS FÜR DEN ZEITRAUM VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2001 UND 2000**

	2001	2000
	EURO	EURO
Ergebnis nach Ertragsteuern	13.615.872	8.724.595
Ertragsteuern	8.581.843	6.313.080
Gewinn vor Ertragsteuern	22.197.715	15.037.675
Anpassungen zur Überleitung des Ergebnisses zum Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit:		
Abschreibungen auf Anlagevermögen	4.674.773	3.013.567
Wertberichtigung auf Finanzanlagen	0	53.090
Verlust aus Abgang von Finanzanlagen	1.533.875	0
Wertberichtigung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	8.320
Veränderungen der Arbeitsgemeinschaften	-27.065	27.298
Erhöhung der Pensionsrückstellungen	94.543	214.410
Zinserträge	-1.862.348	-1.456.256
Zinsaufwendungen	113.379	293.714
Veränderung der:		
Vorräte	-16.986.371	1.233.305
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-663.086	-5.373.345
sonstigen Vermögensgegenstände und Rechnungsabgrenzungsposten	-570.898	-866.780
sonstigen Rückstellungen	-1.888.340	1.883.612
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.406.655	-850.243
sonstigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten	55.644	-166.339
Gezahlte Ertragsteuern	-4.564.698	-3.966.523
Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit	3.513.778	9.085.505

Fortsetzung Tabelle: gegenüberliegende Seite

Fortsetzung Tabelle

	2001	2000
	EURO	EURO
Cash Flow aus dem Investitionsbereich		
Verkauf/Kauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens	1.454.821	-37.321.025
Mittelabfluss aufgrund des Erwerbs der OdaTeam	-467.634	-1.284.099
Investitionen in Finanzanlagen	-3.000	-2.045.168
Erlöse aus Abgang von Finanzanlagen	511.293	0
Investitionen in Sachanlagen	-10.218.061	-4.521.114
Erlöse aus Abgang von Sachanlagen	330.561	204.603
Cash Flow aus dem Investitionsbereich	-8.392.020	-44.966.803
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich		
Eigenkapitalzuführungen	0	56.390.400
Emissionskosten	0	-3.415.204
Rückzahlung kurzfristiger Finanzschulden	-451.641	-3.307.401
Gewinnausschüttungen	-3.072.240	-1.877.464
Erhaltene Zinsen	1.362.348	1.456.256
Gezahlte Zinsen	-113.379	-293.714
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich	-2.274.912	48.952.873
Zahlungsunwirksame wechselkursbedingte und sonstige Änderungen	173.009	16.032
Veränderung der liquiden Mittel	-6.980.145	13.087.607
Liquide Mittel zu Beginn des Berichtszeitraums	14.709.730	1.622.123
Liquide Mittel zum Ende des Berichtszeitraums	7.729.585	14.709.730

EIGENKAPITALENTWICKLUNG

**KONZERNEIGENKAPITALENTWICKLUNG NACH IAS FÜR DEN ZEITRAUM VOM
1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2001 UND 2000**

	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Konzern- gewinn- rücklagen	Konzern- gewinn	Kumuliertes sonstiges Gesamt- ergebnis	Eigen- kapital
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
Stand 01.01.2000	6.475.200	686.685	39.218	10.858.051	-32.272	18.026.882
Kapitalerhöhung	1.174.800	55.215.600				56.390.400
Aufwendungen für den Börsengang		-1.956.696				-1.956.696
Ausschüttung				-1.877.464		-1.877.464
Überschuss				8.725.829		8.725.829
Sonstige			14.804			14.804
Währungsdifferenzen					57.732	57.732
Stand 31.12.2000	7.650.000	53.945.589	54.022	17.706.416	25.460	79.381.487
Kapitalerhöhung						0
Ausschüttung				-3.072.240		-3.072.240
Überschuss				13.615.872		13.615.872
Sonstige			5.074			5.074
Bewertung der Wertpapiere					-336.728	-336.728
Währungsdifferenzen					142.818	142.818
Stand 31.12.2001	7.650.000	53.945.589	59.096	28.250.048	-168.450	89.736.283

I. GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Konzernabschlüsse 2000 und 2001 wurden nach den zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2001 geltenden International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) erstellt.

Die Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften sind nach §292 a HGB erfüllt. Aus diesem Grund wurde dieser Bericht um die Angaben ergänzt, die zur Befreiung von der Aufstellungspflicht eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht notwendig sind. Grundlage für die Befreiung ist die Auslegung der 7. EG-Richtlinie durch den Kontaktausschuss der Europäischen Kommission.

Die FJA AG hat mit dem Quartalsbericht zum 30. September 2001 die neue Berichtsstruktur der Deutschen Börse angewandt und damit die Ausweisungsgrundsätze im Quartalsbericht zum 30. September 2001 und im Jahresabschlussbericht zum 31. Dezember 2001 geändert. Es wurde mit der geänderten Struktur der neuen Regelung der Deutschen Börse entsprochen, die Gesellschaften, die am Neuen Markt notiert sind, zur Beachtung einer Mindeststruktur für das Berichtsformat verpflichtet. Durch diese Umstellung kam es zu Änderungen bei Bezeichnungen, Reihenfolge und Detaillierungsgrad einzelner Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung- und Kapitalflussrechnung-Positionen, die die Vergleichbarkeit des Abschlusses mit vorherigen Perioden jedoch nicht beeinträchtigt haben. Die Vorjahreszahlen wurden an die neue Berichtsstruktur angepasst.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum 31. Dezember 2000 gemäß IAS 25 zu Anschaffungskosten oder niedrigerem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Im Geschäftsjahr 2001 wird IAS 39 erstmalig angewandt. Die Wertpapiere werden zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungskosten abzüglich entfallender latenter Steuern wird erfolgsneutral erfasst. Zum 1. Januar 2001 haben sich keine Anpassungseffekte ergeben, da die Wertpapiere zum niedrigeren Marktpreis bewertet waren.

II. GRUNDSÄTZE DER KONSOLIDIERUNG

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss beziehen wir die FJA AG und Tochterunternehmen ein, bei denen der FJA AG unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht. Somit wurden zu den jeweiligen Bilanzstichtagen folgende Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

- FJA AG, München (FJA AG)
- FJA Feilmeier & Junker GmbH, München (FJA Deutschland)
- FJA Innosoft GmbH, München (FJA Innosoft)
- FJA Feilmeier & Junker AG, Zürich, Schweiz (FJA Schweiz)
- FJA Feilmeier & Junker GesmbH, Wien, Österreich (FJA Österreich)
- FJA-US, Inc., New York, U.S.A. (FJA-US)
- FJA Akademie GmbH, München (FJA Akademie)
- FJA OdaTeam d.o.o., Maribor, Slowenien (FJA OdaTeam)
- FJA bAV Service GmbH, München (ab 5. April 2001) (FJA Service)

Alle oben genannten Gesellschaften mit Ausnahme der FJA OdaTeam und der FJA Service werden zu 100% unmittelbar oder mittelbar von der FJA AG gehalten. Die FJA OdaTeam und die FJA Service werden zu 80% unmittelbar von der FJA AG gehalten. Das Jahresergebnis 2001 und das Eigenkapital zum 31. Dezember 2001 der Tochtergesellschaften nach den Grundsätzen der Bilanzierung und Bewertung der jeweiligen Länder sind wie folgt:

TSD EURO	Eigenkapital zum	Jahresergebnis
	31.12.2001	2001
FJA Deutschland	14.316	11.009
FJA Innosoft	3.302	1.557
FJA Schweiz	6.194	2.181
FJA Österreich	3.172	957
FJA-US	-3.804	-1.920
FJA Akademie	4	92
FJA OdaTeam	209	96
FJA Service	120	-3

2. Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss basiert auf den von unabhängigen Abschlussprüfern testierten Einzelabschlüssen der FJA AG und der einbezogenen Tochterunternehmen.

Transaktionen zwischen einbezogenen Unternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Benchmarkmethode des IAS 22. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem beizulegenden Zeitwert des anteiligen Eigenkapitals des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet.

Für die Unternehmen, die vor dem 1. Januar 1995 erworben wurden, wurde gemäß den Übergangsregelungen des IAS 22 die Verrechnung der bei der Kapitalkonsolidierung entstandenen Firmenwerte mit den Rücklagen beibehalten. Betroffen hiervon sind die Firmenwerte der FJA Deutschland und der FJA Schweiz.

Für die Unternehmen, die nach dem 1. Januar 1995 erworben wurden, wurden gemäß IAS 22 die entstandenen Firmenwerte aktiviert und über zehn Jahre linear abgeschrieben. Betroffen hiervon sind die Firmenwerte der FJA Innosoft, der FJA-US sowie der FJA OdaTeam.

Die FJA Österreich wurde im Jahr 1996 mit einem Grundkapital von ATS 1.000.000,00 gegründet. Die FJA Akademie wurde im Jahr 2000 mit einem Grundkapital in Höhe von Euro 25.000,00 gegründet. Die FJA Service wurde im Jahr 2001 zum Buchwert erworben. Es entstanden hierbei keine Firmenwerte.

III. GRUNDSÄTZE UND AUSWIRKUNGEN DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung ausländischer Abschlüsse in Euro erfolgte gemäß IAS 21 nach dem Konzept der „funktionalen Währung“. Die funktionale Währung ist in der Regel die Landeswährung.

Die Umrechnung der Bilanzposten erfolgte zu Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Jahr 2001 mit den Jahres-

durchschnittskursen bewertet. Im Vorjahr wurden sie mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag bewertet, da die Differenz zu den grundsätzlich zu verwendenden Jahresdurchschnittskursen unwesentlich war. Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Nettovermögens mit gegenüber dem Vorjahr veränderten Kursen werden erfolgsneutral behandelt.

	Mittelkurs am Bilanzstichtag		Jahresdurchschnittskurs	
	31.12.2001	31.12.2000	2001	2000
	EURO	EURO	EURO	EURO
1 USD	1,1287	1,0618	1,1155	N/A
1 SFR	0,6747	0,6584	0,6618	N/A
1000 SIT	4,4687	4,6783	4,5648	N/A

In den Einzelabschlüssen werden Forderungen sowie Geldbestände und Bankguthaben in fremder Währung entsprechend IAS 21 zum Geldkurs, Fremdwährungsverbindlichkeiten zum Briefkurs am Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet.

IV. GRUNDSÄTZE DER BILANZIERUNG UND BEWERTUNG

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer oder höchstens bis zum Erlöschen des Rechts abgeschrieben.

Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand gebucht. In gleicher Weise werden **Entwicklungskosten** im Konzern, angefallen durch Leistungen der FJA-Mitarbeiter, behandelt, da die Voraussetzungen des IAS 38 für die Aktivierung nicht vollständig erfüllt sind.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Reparaturkosten werden als laufender Aufwand gebucht.

Den planmäßigen Abschreibungen des Sachanlagevermögens liegen im wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Nutzungsdauer in Jahren
Hardware	2-4
Software	3
Fahrzeuge	5-6
Fremdeinbauten	5 oder 10
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	10

Finanzanlagen beinhalten zum 31. Dezember 2001 eine Arbeitsgemeinschaft, die gemäß IAS 31 „at equity“ bilanziert wird, und eine Beteiligung, die gemäß IAS 39 zum Marktpreis bilanziert wird. Erträge und Aufwendungen aus der Arbeitsgemeinschaft werden unter den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Beteiligungen gezeigt. **Vorräte** werden in Abhängigkeit von der Art der zugrundeliegenden Projekte nach der „Percentage-of-Completion“-Methode bzw. zu Herstellkosten bewertet. Erforderlichenfalls wird zu niedrigeren erzielbaren Werten am Bilanzstichtag bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Risiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

Wertpapiere des Umlaufvermögens werden gemäß IAS 39 zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Die Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungskosten abzüglich entfallender latenter Steuern wird erfolgsneutral erfasst.

Liquide Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten, die im Zeitpunkt ihrer Anschaffung bzw. Anlage eine Restlaufzeit von drei oder weniger Monaten hatten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen, der sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Verlusten in Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen ergibt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert, soweit er den Korridor von 10 % des Anwartschaftsbarwertes übersteigt.

In den **anderen Rückstellungen** sind gemäß IAS 37 alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in Höhe ihres wahrscheinlichen Eintritts berücksichtigt. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Steuerabgrenzungen werden gemäß IAS 12 auf unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IAS- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf realisierbare Verlustvorträge berechnet. Aktivische Steuerabgrenzungen sind nur insoweit angesetzt, als die damit verbundenen Steuergutschriften wahrscheinlich eintreten.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie **sonstige Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Erlöse werden zu dem Zeitpunkt gebucht, zu dem die Leistungen erbracht worden sind.

Kosten für **Firmen- und Produktwerbung** werden als laufender Aufwand gebucht.

Zinsen und sonstige Kosten auf Fremdkapital werden als laufender Aufwand gebucht.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IAS erfordert bei einigen Positionen, daß **Annahmen** getroffen oder **Schätzungen** vorgenommen werden, die sich auf den Ansatz in der Bilanz bzw. der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns auswirken. Die tatsächlichen Zahlen können von diesen Annahmen und Schätzungen abweichen. Die Schätzungen beziehen sich im wesentlichen auf die Bemessung der Rückstellungen.

Wichtige Unterschiede zwischen HGB und IAS

Die vorliegenden Konzernjahresabschlüsse wurden nach den International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) erstellt. IAS weichen in verschiedenen Punkten von den deutschen Grundsätzen im Handelsgesetzbuch (HGB) ab. Diese für die Konzernabschlüsse relevanten Unterschiede zwischen Bilanzierung nach IAS und HGB werden im folgenden aufgezeigt:

Unrealisierte Wertverluste und -gewinne bei Wertpapieren

Nach IAS können nicht realisierte Wertschwankungen bei zum Verkauf stehenden Wertpapieren erfolgsneutral im Eigenkapital angesetzt werden.

Nach HGB gilt für Wertpapiere des Umlaufvermögens das strenge Niederstwertprinzip. Demnach sind unrealisierte Wertverluste ertragswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen, während Gewinne erst bei Realisierung gebucht werden dürfen.

Vorräte

Nach IAS werden Vorräte, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, nach der „Percentage-of-Completion“-Methode bewertet.

Nach HGB werden Vorräte mit den Anschaffungs- bzw. Herstellkosten bewertet.

Sachanlagen

Nach IAS müssen planmäßige Abschreibungen den Nutzenverschleiß widerspiegeln. Zugänge von Anlagegegenständen mit einer über das einzelne Wirtschaftsjahr hinaus gehenden geschätzten Nutzungsdauer werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Spezielle Abschreibungen, die rein steuerrechtlich motiviert sind, sind nach IAS grundsätzlich nicht erlaubt. Unternehmen, die nach HGB bilanzieren, orientieren sich bei der Bemessung der Abschreibungen für das Sachanlagevermögen häufig an den für steuerliche Zwecke zulässigen zugrunde gelegten Abschreibungsgrundsätzen. Zulässig sind sowohl die lineare als auch die degressive Abschreibungsmethode.

Latente Steuern

Es besteht gemäß IAS Aktivierungspflicht für aktivische latente Steuern, unabhängig ihres Ursprungs, und Passivierungspflicht für passivische latente Steuern. Aktive latente Steuerabgrenzungsposten werden auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Realisierung hin überprüft und, falls erforderlich, angemessen abgewertet.

Nach deutschen Grundsätzen werden aktive latente Steuerabgrenzungsposten, die auf einem steuerlichen Verlustvortrag basieren, nicht angesetzt. Nur sich aus den Bewertungsunterschieden zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Vorschriften ergebende aktive latente Steuerabgrenzungsposten dürfen angesetzt werden. Eine Rückstellung ist für die passive latente Steuerabgrenzung zu bilden.

Pensionsrückstellungen

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren errechnet. Der noch nicht aufwandsmäßig verrechnete Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen, der sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Verlusten in Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen ergibt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert, soweit er den Korridor von 10 % des Anwartschaftsbarwertes übersteigt.

Im HGB werden die **Pensionsrückstellungen** mit dem Teilwert gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 von Dr. K. Heubeck (Zinssatz 6 %) bilanziert.

Fremdwährungsumrechnungen

Nach IAS sind Verbindlichkeiten und Forderungen in Fremdwährungen zum Bilanzstichtagskurs umzurechnen. Unrealisierte Gewinne und Verluste sind erfolgswirksam zu berücksichtigen.

Die Vermögensgegenstände und Schulden sind nach deutschen Grundsätzen zum Abschlussstichtag einzeln zu bewerten. Es ist vorsichtig zu bewerten, Gewinne sind nur zu berücksichtigen, wenn sie am Abschlussstichtag realisiert sind.

V. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmente wurden nach geographischen Gesichtspunkten bezogen auf den Sitz der jeweiligen Konzerngesellschaft dargestellt, weil Chancen und Risiken wesentlich regional geprägt sind.

Die Darstellung einer weitergehenden Segmentierung ist unterblieben. Zum einen überschneiden sich die einzelnen Tätigkeitsfelder und sind nicht eindeutig abzugrenzen. Zum anderen bestünde auf Grund des überschaubaren Kundenkreises die Gefahr einer wettbewerbsschädlichen Transparenz der Kundenbeziehungen.

Die Gesamtleistung gliedert sich wie folgt:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	98.936	64.766
Österreich	2.713	3.638
Schweiz	8.136	13.040
Vereinigte Staaten von Amerika	1.914	1.877
Slowenien	246	82
	111.945	83.403

Die gesamten Aktiva gliedern sich wie folgt auf:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	106.816	88.417
Österreich	1.455	3.618
Schweiz	2.831	5.734
Vereinigte Staaten von Amerika	1.120	1.388
Slowenien	306	189
	112.528	99.346

Die gesamten Abschreibungen des Anlagevermögens gliedern sich wie folgt auf:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	3.591	2.269
Österreich	97	38
Schweiz	229	215
Vereinigte Staaten von Amerika	145	39
Slowenien	42	6
	4.104	2.567
Goodwill	571	447
	4.675	3.014

Die Zugänge zu den Sachanlagen gliedern sich wie folgt auf:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	8.711	3.967
Österreich	248	157
Schweiz	110	300
Vereinigte Staaten von Amerika	1.083	67
Slowenien	66	30
	10.218	4.521

Das gesamte Fremdkapital abzüglich der Steuerrückstellungen und der Rückstellungen für latente Steuern gliedert sich wie folgt auf:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Bundesrepublik Deutschland	14.169	14.387
Österreich	567	722
Schweiz	1.162	1.770
Vereinigte Staaten von Amerika	552	303
Slowenien	105	90
	16.555	17.272

VI. ERLÄUTERUNGEN ZU EINZELNEN POSITIONEN

1. Sonstige betriebliche Erträge

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.765	1.658
Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen	44	161
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	43	55
Übrige	454	377
	3.306	2.251

2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Betriebsaufwendungen		
Raumkosten	7.290	5.304
Reisekosten	3.362	3.148
Kfz-Kosten	483	386
Soft- und Hardwareaufwand	1.263	842
übrige Betriebsaufwendungen	463	349
Verwaltungsaufwendungen	3.895	3.449
Personalkosten	3.141	3.169
Verlust aus Abgang von Finanzanlagen	1.534	0
Zuführung zu Rückstellungen für Garantien und sonstige Leistungen	545	1.119
Vertriebsaufwendungen	538	675
Geringwertige Wirtschaftsgüter	633	506
Sonstige Steuern	7	37
Übrige	692	1.088
	23.846	20.072

3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwert (Tz. 13)	571	447
Abschreibungen auf Sachanlagen (Tz. 12)	4.104	2.567
	4.675	3.014

4. Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis betrifft die Bewertung der Arbeitsgemeinschaft nach der Equity-Methode.

5. Ertragsteuern

Die Berechnung der Ertragsteuern nach IAS 12 beinhaltet die Berechnung von Steuerabgrenzungen auf unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IAS- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf realisierbare Verlustvorräte. Bei aktivischen Steuerabgrenzungen wird ein Abschlag vorgenommen, wenn die Realisierung des erwarteten Steuervorteils als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wird.

Der Gewinn vor Ertragsteuern teilt sich wie folgt auf:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Deutschland	19.721	10.765
Andere Länder	2.495	4.273
	22.216	15.038

Der Steueraufwand ergibt sich aus den nachfolgend aufgeführten Bestandteilen:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Laufende Ertragsteueraufwendungen		
Deutschland	6.723	3.599
Andere Länder	1.398	1.488
Summe der laufenden Ertragsteuern	8.121	5.087
Latente Steuern	461	1.226
	8.582	6.313

Überleitungsrechnung vom Gewinn vor Ertragsteuern auf die ausgewiesenen Ertragsteuern:

	2001		2000	
	TSD EURO	%	TSD EURO	%
Gewinn vor Ertragsteuern	22.216	100	15.038	100
Gewerbeertragsteuern in Deutschland	-3.661	-16	-1.533	-10
Gewinn nach deutscher Gewerbeertragsteuer	18.555	84	13.505	90
Errechnete Körperschaftsteuer ¹⁾	-4.639	-21	-5.402	-36
Steuerminderungen in Zusammenhang mit Ausschüttungen in Deutschland	803	4	1.665	11
Solidaritätszuschlag zur deutschen Körperschaftsteuer	-211	-1	-206	-1
Anpassungen	-874	-4	-837	-6
Gewerbeertragsteuern in Deutschland	-3.661	-16	-1.533	-10
	-8.582	-38	-6.313	-42

1) Berechnung mit dem in der Bundesrepublik Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz im Jahr 2000 von 40 % und im Jahr 2001 von 25 %.

Die Anpassungen ergeben sich aus den latenten Steuern, den unterschiedlichen Steuersätzen zwischen den deutschen und den ausländischen Gesellschaften und der Berücksichtigung von in Deutschland notwendigen Zu- und Abrechnungen zur Ermittlung des steuerpflichtigen Einkommens.

Die Steuerabgrenzungen sind den folgenden Bilanzpositionen zuzuordnen:

	31.12.2001			31.12.2000	
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
			kumuliertes sonstiges Gesamt- ergebnis		
	aktivisch ¹⁾	passivisch ¹⁾		aktivisch ¹⁾	passivisch ¹⁾
Steuerliche Verlustvorträge	270	0	0	428	0
Sachanlagen	0	524	0	0	464
Vorräte	0	-3	0	0	0
Forderungen	0	223	0	0	228
Wertpapiere	0	0	295	0	0
Pensionsrückstellungen	0	-103	0	0	-95
Andere Rückstellungen	0	-15	0	0	21
	270	626	295	428	618

1) Bilanzielle Aufrechnung von aktivischen und passivischen Posten der Steuerabgrenzung sind auf Gesellschaftsebene nur dann zulässig, wenn es sich um Ertragsteuern handelt, die an dieselbe Steuerbehörde zu entrichten sind.

Auf steuerliche Verlustvorträge wurden aktivisch latente Steuern in Höhe von TSD Euro 270 gebildet. Anhand der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2002 wird mit einer Realisierung des steuerlichen Verlustvortrages im Jahr 2002 gerechnet.

Der latente Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Steuerabgrenzungen auf:		
Steuerliche Verlustvorträge	158	-428
Aufwendungen des Börsengangs	0	1.449
Sonstige Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz	303	205
	461	1.226

6. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2001 ist Euro 1,78 (2000: Euro 1,17).

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich, indem der Konzerngewinn durch die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien geteilt wird. Für das Geschäftsjahr 2001 ist die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Aktien 7.650.000 (2000: 7.469.817).

Das verwässerte Ergebnis je Aktie für das Geschäftsjahr 2001 ist Euro 1,78 (2000: Euro 1,17).

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird unter der Annahme ermittelt, dass sämtliche im Umlauf befindlichen Optionsrechte ausgeübt werden, so dass das maximale Verwässerungspotential aufgezeigt wird. Da zum 31. Dezember 2000 der Börsenkurs der FJA AG-Aktie dem Ausübungspreis entsprach, wirkten gemäß IAS 33 allerdings die Optionsrechte im Geschäftsjahr 2000 nicht verwässernd.

Für das Geschäftsjahr 2001 ist die gewichtete Anzahl der Aktien für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses 7.655.926 (2000: 7.469.817).

7. Dividende je Aktie

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende von TSD Euro 4.590 auszuschütten. Dies entspricht beim derzeitigen Kapital einer Dividende von Euro 0,60 je Aktie.

Nach deutschem Handelsrecht kann das Mutterunternehmen, die FJA AG, eine Ausschüttung an die Aktionäre nur aus ihrem Bilanzgewinn, dagegen nicht aus dem Konzerngewinn vornehmen. Zum 31. Dezember 2001 beträgt der Bilanzgewinn der FJA AG TSD Euro 9.463.

8. Wertpapiere des Umlaufvermögens

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.	37.327	56
Umgliederung zu Finanzanlagen	0	-50
Zugänge	0	37.321
Abgänge	-1.463	0
Stand 31.12.	35.864	37.327
Wertberichtigungen		
Stand 01.01.	8	0
Zugänge	632	8
Abgänge	-8	0
Stand 31.12.	632	8
Buchwert 31.12.	35.232	37.319

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum 31. Dezember 2000 gemäß IAS 25 zu Anschaffungskosten oder niedrigerem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Im Geschäftsjahr 2001 wird IAS 39 erstmalig angewandt. Die Wertpapiere werden zum Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet. Im Geschäftsjahr 2001 wird die Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungskosten abzüglich entfallender latenter Steuern erfolgsneutral erfasst.

9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
an Kunden	26.135	25.327
an Arbeitsgemeinschaften	0	145
	26.135	25.472

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind kurzfristig. Die Bilanzwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten.

10. Vorräte

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Unfertige Leistungen	14.739	5.397
Fertige Leistungen	7.645	0
	22.384	5.397

Die Vorräte werden in Abhängigkeit von der Art der zugrundeliegenden Projekte nach der „Percentage-of-Completion“-Methode bzw. zu Herstellkosten bewertet. Erforderlichenfalls wird zu niedrigeren erzielbaren Werten am Bilanzstichtag bewertet.

11. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Körperschaftsteuer	2.082	0
Gewerbesteuer	471	2.342
Zinsen	500	0
Erstattungsanspruch Schweizer Quellensteuer	237	0
Debitorische Kreditoren	44	24
Übrige	415	209
Sonstige kurzfristige Vermögensgegenstände	3.749	2.575
Rechnungsabgrenzungsposten	154	244
	3.903	2.819

Die Zeile „Übrige“ enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Positionen aus den Bilanzen der Gesellschaften des Konsolidierungskreises.

Unter den aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten werden insbesondere die Teilbeträge der im Berichtsjahr gezahlten Versicherungen, Mieten und Pachten erfasst, die erst im Folgejahr zu Aufwendungen werden.

12. Sachanlagen

	Bauten auf fremden Grundstücken	Hardware und Software	Betriebs-und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2001	1.464	9.012	4.205	0	14.681
Zugänge	3.166	5.338	1.136	578	10.218
Abgänge	-22	-743	-354	0	-1.119
Währungsdifferenzen	4	24	18	0	46
Stand 31.12.2001	4.612	13.631	5.005	578	23.826
Abschreibungen					
Stand 01.01.2001	539	5.796	1.769	0	8.104
Zugänge	354	3.210	540	0	4.104
Abgänge	-8	-567	-212	0	-787
Währungsdifferenzen	1	16	6	0	23
Stand 31.12.2001	886	8.455	2.103	0	11.444
Buchwert 31.12.2000	925	3.216	2.436	0	6.577
Buchwert 31.12.2001	3.726	5.176	2.902	578	12.382

13. Immaterielle Vermögensgegenstände und Geschäfts- und Firmenwert

	Lizenzen	Geschäfts- und Firmenwert	Gesamt
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten			
Stand 01.01.2001	205	5.290	5.495
Zugänge	0	468	468
Stand 31.12.2001	205	5.758	5.963
Abschreibungen			
Stand 01.01.2001	205	1.061	1.266
Zugänge	0	571	571
Stand 31.12.2001	205	1.632	1.837
Buchwert 31.12.2000	0	4.229	4.229
Buchwert 31.12.2001	0	4.126	4.126

Der Geschäfts- und Firmenwertzugang betrifft die Beteiligung an der FJA OdaTeam.
Wir verweisen auf Tz. 23.

14. Finanzanlagen

	Beteiligung FinanzScout24 AG	Beteiligung Live Insurance Inc.	Beteiligung an Arbeits- gemeinschaft	Sonstige	Gesamt
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Anschaffungskosten					
Stand 01.01.2001	2.045	53	20	0	2.118
Zugänge	0	0	27	3	30
Abgänge	-2.045	0	0	0	-2.045
Stand 31.12.2001	0	53	47	3	103
Wertberichtigungen					
Stand 01.01.2001	0	53	0	0	53
Zugänge	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2001	0	53	0	0	53
Buchwert 31.12.2000	2.045	0	20	0	2.065
Buchwert 31.12.2001	0	0	47	3	50

Beim Verkauf der Beteiligung an der FinanzScout24 Aktiengesellschaft, Hamburg ist ein Verlust in Höhe von TSD Euro 1.534 entstanden. Der Verlust ist in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die FJA-US ist mit 2,5% am Grundkapital der Live Insurance Inc., New York, USA beteiligt. Aufgrund der finanziellen Lage der Gesellschaft ist die Beteiligung in vollem Umfang wertberichtigt worden. Der Marktwert der Beteiligung kann nicht ermittelt werden, da sie nicht börsennotiert ist.

Basis für die beiden oben genannten Beteiligungen war jeweils das bei New Economy bzw. Dot.Com Unternehmen übliche Geschäftsmodell. Neben der Durchführung der Projekte und der Lieferung von Standardsoftware wurde auch eine Beteiligung mit eingegangen. Bei beiden Beteiligungen lagen positive Ergebnisse aus der Projektarbeit und dem Verkauf der Standardsoftware vor.

Bei der Beteiligung an der Arbeitsgemeinschaft handelt es sich um Anteile an einem Unternehmen, das gemeinschaftlich mit anderen Unternehmen geleitet wird (jointly controlled entity). Der Zugang resultiert aus der Bewertung der Beteiligung nach der Equity-Methode.

15. Finanzschulden

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
Restlaufzeit:		
Bis zu einem Jahr	452	452
1 - 5 Jahre	903	1.355
Über 5 Jahre	0	0
	1.355	1.807

Unter den Finanzschulden werden Geld- und Kreditverbindlichkeiten gegenüber Dritten ausgewiesen.

FINANZSCHULDEN NACH WESENTLICHEN EINZELPOSTEN								
Art	Kreditwährung	TSD EURO		Gegenwert		Zinssatz in %		Fälligkeit
		2001	2000	2001	2000	2001	2000	
Bankkredit	EURO	895	1.193	854	1.115	4,80	4,80	2004
Bankkredit	EURO	460	614	439	573	4,80	4,80	2004
		1.355	1.807	1.293	1.688			

16. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die Bilanzwerte der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den Marktwerten.

17. Rückstellungen

	31.12.2000	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2001
	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO	TSD EURO
Garantieleistungen	2.199	545	1.060	545	1.139
Tantieme	2.113	1.979	134	2.428	2.428
Urlaub	1.620	1.445	23	2.056	2.208
Zu erwartende Eingangsrechnungen	1.542	1.346	196	467	467
Euro-Umstellungen für Kundensysteme	1.176	0	1.176	0	0
Rückstellung für fehlende Kosten	277	127	92	630	688
Überstunden	383	383	0	567	567
Prüfungs- und Beratungskosten	276	247	29	274	274
Beiträge zu Berufs- genossenschaften	205	159	9	189	226
Aufsichtsratsvergütung	80	76	4	113	113
Hauptversammlungskosten	0	0	0	60	60
Übrige	300	258	42	112	112
	10.171	6.565	2.765	7.441	8.282

18. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Steuerverbindlichkeiten	2.469	2.872
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.083	898
Verbindlichkeiten gegenüber Minderheitsgesellschaftern	0	35
Übrige Verbindlichkeiten	153	21
Sonstige Verbindlichkeiten	3.705	3.826
Rechnungsabgrenzungsposten	309	132
	4.014	3.958

Die Zeile „Übrige“ enthält eine Vielzahl unterschiedlicher Posten aus den Bilanzen der Gesellschaften des Konsolidierungskreises.

Sonstige Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

19. Rückstellungen für Pensionen

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Pensionsverpflichtungen	1.044	949

Es bestehen einzelvertragliche leistungsorientierte Direktzusagen.

Die Verpflichtungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (sogenannte Projected Unit Credit Method) ermittelt, und zwar unter Berücksichtigung zukünftiger Anwartschafts- und Rentensteigerungen.

Der noch nicht verteilte Überleitungsbetrag zwischen Anwartschaftsbarwert und Rückstellungen beträgt TSD Euro 61. Dieser ergibt sich aus den versicherungsmathematisch ermittelten Gewinnen in Zusammenhang mit Änderungen der Rechnungslegungsannahmen. Soweit er den Korridor von 10 % des Anwartschaftsbarwertes übersteigt, wird über die durchschnittliche Restdienstzeit der Berechtigten amortisiert.

Die Berechnungen wurden unter Ansatz der Richttafeln von Dr. Klaus Heubeck von 1998 und folgender Prämissen durchgeführt:

	2001	2000
	% p.a.	% p.a.
Rechnungszinsfuß	6,0	6,3
Gehaltstrend	2,5	2,5
Rentensteigerung (feste EURO-Beträge)	5,0 alle 3 Jahre	4,5 alle 3 Jahre
Rentensteigerung (Beamtenanpassung)	2,5	2,5

Fluktationswahrscheinlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Der Aufwand für leistungsbezogene Pensionspläne setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Kosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Leistungen	44	161
Zinskosten auf den Anwartschaftsbarwert	53	53
Amortisation des Überleitungsbetrags	-2	3
Gesamtaufwand	95	217

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Rückstellungen zum 01.01.2001	949	735
Gesamtaufwand	95	217
Verbrauch	0	-3
Rückstellungen zum 31.12.2001	1.044	949

Die folgende Tabelle verknüpft den Netto-Anwartschaftsbarwert mit der Rückstellung für Pensionen und dem Überleitungsbetrag:

	31.12.2001	31.12.2000
	TSD EURO	TSD EURO
Netto-Anwartschaftsbarwert	983	959
Überleitungsbetrag	61	-10
Rückstellung nach IAS 19	1.044	949

20. Anteile Minderheitsgesellschafter

	TSD EURO
Stand 01.01.2001	20
Zugang FJA Service	25
Anteil an Jahresüberschuss 2001	19
Sonstige	2
Stand 31.12.2001	66

21. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2001 unverändert Euro 7.650.000,00. Es ist in 7.650.000 auf den Namen lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je Euro 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht. Vorzugsaktien sind nicht ausgegeben.

Die Kapitalrücklage beträgt zum 31. Dezember 2001 unverändert Euro 53.945.589,00.

22. Aktienoptionsprogramm

Der Vorstand wurde durch Beschluss der a.o. Hauptversammlung am 17. Januar 2000 ermächtigt, insgesamt bis zu 180.000 Optionsrechte zum Bezug von Stückaktien der FJA AG im Rahmen eines Aktienoptionsprogramms auszugeben. Zur Einlösung der Optionsrechte wurde das Grundkapital um nominal bis zu Euro 180.000,00 bedingt erhöht.

Im Februar 2000 wurden 100.750 Optionsrechte mit einem Ausübungspreis von Euro 48,00 ausgegeben. Die erste Ausübung ist zwei Jahre nach Ausgabe möglich. Zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit dürfen 33 %, nach einem weiteren Jahr 66 % und zwei Jahre nach der erstmaligen Ausübungsmöglichkeit

100 % der zugeteilten Optionen ausgeübt werden. Die Optionsrechte verfallen nach sieben Jahren.

Die Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn die Kursentwicklung der Aktie der FJA AG die Entwicklung des Neuen Markt Indexes „Nemax-All-Share-Kursindex-Xetra“ übertrifft.

Die Hauptversammlung am 5. Juli 2001 hat für die noch nicht ausgegebenen Optionsrechte u.a. den Ausübungspreis neu festgelegt. Der Ausübungspreis ist der Platzierungspreis für Privatanleger oder der durchschnittliche Schlusskurs der FJA-Aktie an den letzten fünf Börsentagen vor Ausgabe der Optionsrechte, sofern Letzterer zum Zeitpunkt der Ausgabe der Optionsrechte unterhalb des Platzierungspreises für Privatanleger liegt.

23. Erwerb der FJA OdaTeam d.o.o.

Gemäß Kaufvertrag vom 26. September 2000 hat die FJA AG einen Geschäftsanteil in Höhe von SIT 1.200.000,00 an der FJA OdaTeam erworben. Die FJA AG ist daher mit 80,0% am Grundkapital der FJA OdaTeam beteiligt. Der Kaufpreis betrug höchstens TSD Euro 1.790 und setzte sich wie folgt zusammen:

	TSD EURO
Zahlungen in bar:	
erste Rate	511
zweite Rate	256
dritte Rate	128
	895
Übertragung von FJA-Aktien:	
erste Rate	767
zweite Rate	128
	895
	1.790

Die beiden ersten Raten waren bei Vertragsabschluss fällig. Bei Kauf und Übertragung von FJA-Aktien sind Aufwendungen in Höhe von TSD Euro 15 entstanden.

Die beiden zweiten Raten waren 30 Tage nach der Feststellung des Jahresabschlusses 2000 der FJA OdaTeam fällig. Die Zahlungen waren allerdings von der Erreichung bestimmter Umsatz- und Gewinnziele abhängig.

Die dritte Rate war am 1. April 2001 fällig. Die Rate war allerdings von der Anzahl der Mitarbeiter der FJA OdaTeam am 1. April 2001 abhängig.

Im Geschäftsjahr 2001 wurden insgesamt für die zweiten und dritten Raten TSD Euro 468 bezahlt. Der Geschäfts- und Firmenwert, der beim Erwerb der FJA OdaTeam entstanden ist, hat sich um diesen Betrag erhöht.

24. Erwerb der FJA bAV Service GmbH

Gemäß Kaufvertrag vom 5. April 2001 hat die FJA AG einen Geschäftsanteil in Höhe von TSD Euro 26 an der SüdRZ Rechenzentrum für Versicherungsmathematik und betriebliche Altersversorgung GmbH erworben. Die FJA AG war daher mit 100,0% am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Die Gesellschaft wurde zunächst in FJA Outsourcing GmbH und dann in FJA bAV Service GmbH umfirmiert. Gemäß Vertrag vom 21. Dezember 2001 wurde eine Kapitalerhöhung in Höhe von TSD Euro 99 auf TSD Euro 125 durchgeführt. Die FJA AG hat sich in Höhe von TSD Euro 74 an der Kapitalerhöhung beteiligt. Damit ist die FJA AG nun mit 80% am Grundkapital der FJA Service beteiligt. Der Minderheitsgesellschafter ist ab dem 1. Juli 2001 an Gewinn und Verlust beteiligt.

25. Angaben zu Personal

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Mitarbeiter (festangestellte):

	2001	2000
Deutschland	613	476
Schweiz, Österreich, Slowenien	96	72
Amerika	24	12
	733	560

Personalaufwand:

	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
Löhne und Gehälter	48.707	37.021
Soziale Abgaben	7.029	5.192
Personalaufwendungen ohne Altersversorgung	55.736	42.213
Aufwendungen für Altersversorgung	495	518
	56.231	42.731

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge.

In den **Aufwendungen für Altersversorgung** sind vor allem die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und sonstigen Alterssicherungssystemen enthalten.

26. Sonstige Steuern

Die Sonstigen Steuern werden unter den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

27. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen bis 2006 folgende Verpflichtungen aus langfristigen Leasing-, Miet- und Wartungsverträgen:

Jahr nach der Ausgabe	2001	2000
	TSD EURO	TSD EURO
1. Jahr	9.335	6.319
2. Jahr	7.833	5.675
3. Jahr	7.248	5.076
4. Jahr	6.465	3.974
5. Jahr	4.506	2.966
	35.387	24.010

Bei den genannten Zahlen handelt es sich um Nominalwerte.

28. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsratsmitglieder sind:

Prof. Dr. Elmar Helten, Universitätsprofessor

Aufsichtsratsmitglied der Delta Direkt Lebensversicherung AG, München, der Lebensversicherung von 1871 AG, München, der Trias Versicherungs AG, München, der Berlinische Lebensversicherung AG, Wiesbaden, der Europäische Reiseversicherung AG, München sowie der FidesSecur Versicherungsmakler GmbH, München.

Prof. Dr. Helmut Köhler, Universitätsprofessor

Herr Thomas Nievergelt, lic. iur., Rechtsanwalt und Notar,
Gemeindepräsident von Samedan

Verwaltungsratspräsident der Academia Engiadina, Samedan; Verwaltungsratsmitglied der Roland Berger AG, Zürich, der Südostschweiz Print AG, Chur sowie der FJA Schweiz, Zürich; Präsident des Stiftungsrats der Stiftung von Planta, Samedan sowie der Engadiner Lehrwerkstatt für Schreiner, Samedan.

Vorstandsmitglieder sind:

Prof. Dr. Manfred Feilmeier, München, Chief Executive Officer

Dipl. Inform. Rainer W.G. Herbers, Hürth-Stotzheim, Chief Operating Officer

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Michael Junker, Feldafing, Chief Research Officer

Dr. Thomas Meindl, Penzberg, Chief Financial Officer

Dr. Rolf Schwaneberg, Grüntegernbach, Chief Human Resources Officer
(seit 1. Januar 2001)

Die Gesamtbezüge der Organmitglieder betragen:

Für das Geschäftsjahr 2000:

Aufsichtsrat	TSD Euro	97
und Vorstand	TSD Euro	1.347

Für das Geschäftsjahr 2001:

Aufsichtsrat	TSD Euro	122
und Vorstand	TSD Euro	1.672

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Ich habe den von der FJA AG aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 01.01.2001 bis 31.12.2001 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den International Accounting Standards (IAS) entspricht.

Ich habe meine Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Nach meiner Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Meine Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 01.01.2001 bis 31.12.2001 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach meiner Überzeugung gibt der Konzernlagebericht zusammen mit den übrigen Angaben des Konzernabschlusses insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätige ich, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 01.01.2001 bis 31.12.2001 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen. Die Prüfung des für die Befreiung von der handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungspflicht erforderlichen Einklangs der Konzernrechnungslegung mit der 7. EU-Richtlinie habe ich auf der Grundlage der Auslegung der Richtlinie durch den Kontaktausschuss für Richtlinien der Rechnungslegung der Europäischen Kommission vorgenommen.

München, den 8. März 2002



Dipl.-Kfm. Jürgen Risse
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Konzeption:

Gavin Anderson & Company Worldwide, Frankfurt am Main

Gestaltung:

Bertsch & Bertsch GmbH, Frankfurt am Main

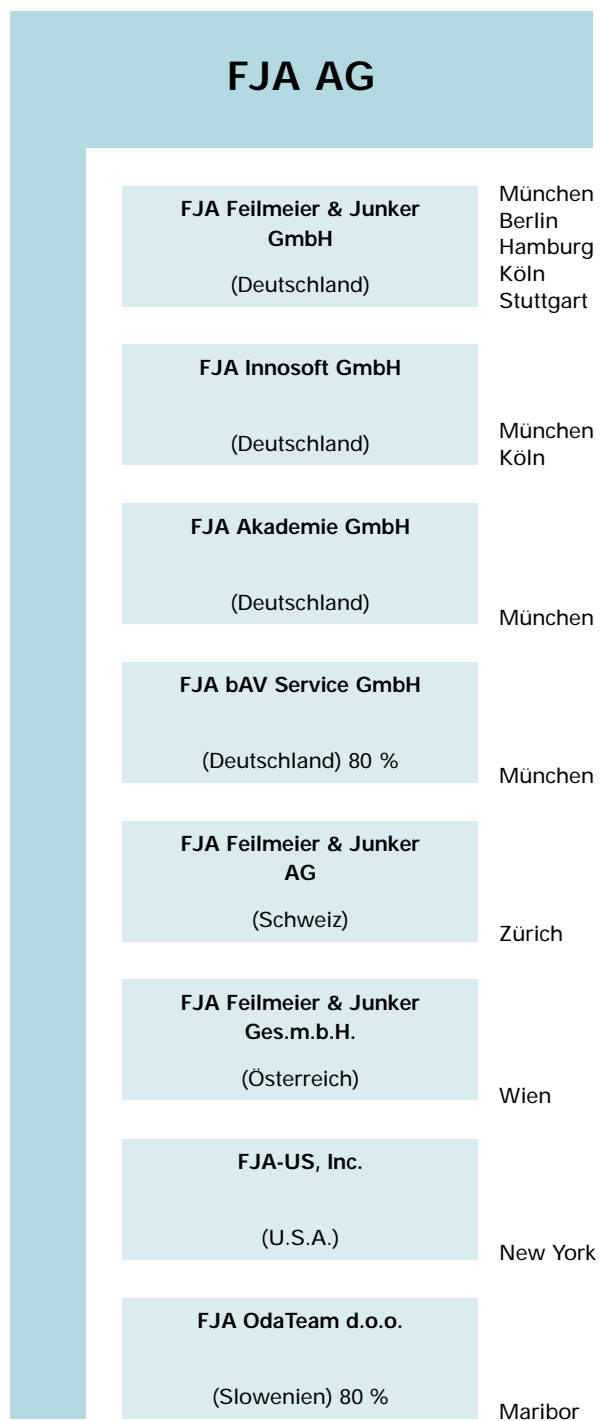
Fotos:

Stephan Sahm, München / Harald Frey, München

Druck:

Mediahaus Biering, Grafischer Betrieb GmbH, München

KONZERNGESELLSCHAFTEN
STANDORTE >>



STANDORTE

FJA AG

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Leonhard-Moll-Bogen 10

D-81373 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Elsenheimerstraße 65

D-80687 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Kurfürstendamm 21

D-10719 Berlin

Tel.: +49 (30) 88 77 13-00

Fax: +49 (30) 88 77 13-13

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Süderstraße 77

D-20097 Hamburg

Tel.: +49 (40) 23 60 05-0

Fax: +49 (40) 23 45 18

FJA Feilmeier & Junker GmbH

Wilhelmsplatz 11

D-70182 Stuttgart

Tel.: +49 (711) 24 89 61-0

Fax: +49 (711) 2 36 58 84

FJA Feilmeier & Junker GmbH

FJA Innosoft GmbH

Sachsenring 83

D-50677 Köln

Tel.: +49 (221) 33 80-0

Fax: +49 (221) 9 32 17 30

FJA Innosoft GmbH

FJA Akademie GmbH

Elsenheimerstraße 48

D-80687 München

Tel.: +49 (89) 5 78 79-0

Fax: +49 (89) 5 78 79-599

FJA bAV Service GmbH

Leonhard-Moll-Bogen 10

D-81373 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

FJA Feilmeier & Junker AG

Zollikerstraße 183

CH-8008 Zürich

Tel.: +41 (1) 38 91-800

Fax: +41 (1) 3 83 49 12

FJA Feilmeier & Junker Ges.m.b.H.

Operngasse 21/6

A-1040 Wien

Tel.: +43 (1) 5 80 70-0

Fax: +43 (1) 5 13 30 41

FJA-US, Inc.

512 Seventh Avenue

15th Floor

USA-New York, N.Y. 10018

Tel.: +1 (212) 840 26 18

Fax: +1 (212) 840 26 93

FJA OdaTeam d.o.o.

Ptujska cesta 184

SL-2000 Maribor

Tel.: +386 (2) 4 60 22 00

Fax: +386 (2) 4 60 22 20

ANSCHRIFT

FJA AG

Leonhard-Moll-Bogen 10

D-81373 München

Tel.: +49 (89) 7 69 01-0

Fax: +49 (89) 7 69 88 13

Internet: www.fja.com

KONTAKTE

Investor Relations

Tel.: +49 (89) 7 69 01-144

E-Mail: investor.relations@fja.com

Human Resources

Tel.: 0 800/Jobs FJA (0 800-5 62 73 52)

E-Mail: jobs@fja.com

Marketing

Tel.: +49 (89) 7 69 01-132

E-Mail: marketing@fja.com

Public Relations

Tel.: +49 (89) 7 69 01-517

E-Mail: presse@fja.com